

darstellendes

# SPIEL

Nr. 01 | 2024

Österreichische Post AG  
MZ 02Z0300004 M  
Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck

**Themenschwerpunkt:  
„Diversität/Diversity“**



**QUARTIERI DI VITA 2023**

**Il Campania Teatro Festival**

**Prova aperta Regia Sarah Milena Rendel, Patrizio Ranieri Ciu**



**THEATER  
VERBAND  
TIROL**

# Editorial

Liebe Leserinnen,  
Liebe Leser,

ich freue mich, euch herzlich zur aktuellen Ausgabe begrüßen zu dürfen, die ich nun schon zum vierten Mal gestalten darf. Wie viele bereits wissen, habe ich einen Teil der Aufgaben von Thomas Gassner übernommen. Als Verantwortlicher für Dramaturgie, Stücke- und Spielberatung stehe ich euch gerne zur Verfügung und bin regelmäßig im Büro zu erreichen. Die Bürozeiten habe ich erweitert, sodass ihr mich auch **freitags von 10 bis 16 Uhr** antreffen könnt.

## **Diversität im Fokus:**

In dieser Ausgabe widmen wir uns dem aktuellen Thema Diversität, das in aller Munde ist. Doch wie sieht es damit im Theater aus, insbesondere im Volkstheater? Dieser Frage gehen wir auf den Grund und beleuchten verschiedene Perspektiven. Des Weiteren findet ihr in gewohnter Manier Berichte über Aufführungen der verschiedenen Bühnen und Informationen aus dem Verbandsbüro.

## **Online-Zeitschrift für mehr Bequemlichkeit**

Wir freuen uns, dass alle Ausgaben nun auch als bequeme Online-Zeitschrift auf unserer Homepage zu finden sind. Nutzt diese Möglichkeit, um jederzeit und überall bequem auf die Inhalte zuzugreifen. Weitere gedruckte Ausgaben können, solange der Vorrat reicht, im Büro abgeholt werden, gerne auch zum Auflegen an der Abendkasse.

## **Eine Bitte in eigener Sache**

Das ehrenamtlich tätige Redaktionsteam des Darstellenden Spiels, das über eure Vorstellungen berichtet, würde sich über freien Eintritt freuen. Sie weisen sich mit einem Presseausweis an der Kassa aus.

Herzliche Grüße, konrad hochgruber



**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 27. Mai 2024**

## **IMPRESSUM:**

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck, [www.theaterverbandtirol.at](http://www.theaterverbandtirol.at); [thomas@theaterverbandtirol.at](mailto:thomas@theaterverbandtirol.at)

**Redaktion:** Thomas Gassner, Konrad Hochgruber; **Redaktionsmitarbeit:** Julia Jenewein, Stephanie Larcher-Senn, Almud Magis, Benjamin Nicolussi Castellan, Franz Osl und Sarah Milena Rendel;

**Grafische Gestaltung:** Konrad Hochgruber

**Titelfoto:** Sabrina Cirillo AGCUBO; **Foto Editorial:** Annalena Delago

**Druck:** Gutenberg/Werbering **Auflage:** 4.000 Stück

**Blattrichtung:** Das Theatermagazin „Darstellendes Spiel“ ist eine unabhängige und kostenlose Zeitung des Theater Verbands Tirol und erscheint viermal jährlich. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verbands reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Für eventuelle Fehler wird nicht gehaftet. Für zur Verfügung gestellte Fotos, Texte usw. liegt das Copyright beim Auftraggeber. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung des Vorstandes des TVT.

Produziert nach der Richtlinie des  
österreichischen Umweltzeichens,  
„Druckerzeugnisse“  
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



# Inhalt

- 4 MIT SPITZER FEDER  
INTERVIEWS ZUM THEMA**  
Nik Neureiter  
Nils Svenja Thomas  
Dominik Kapferer  
Julian Messner  
Immanuel „Imo“ Cadet
- 14 EIN KOMMENTAR**  
von Sarah Milena Rendell
- LITERARISCHES**  
von Benjamin Nicolussi Castellan
- 16 NAH & FERN  
BÜHNENVORSTELLUNG**  
Schlossbergspiele Rattenberg  
Volkstheater Axams
- 20 ABGESPIELT  
BESPRECHUNGEN**  
’s Theata Niederndorf  
Volksbühne Hochfilzen  
Theaterverein Stumm  
Dorfbühne Schlitters  
Dorfbühne Baumkirchen
- 36 KURZ UND BÜNDIG  
BERICHTE VOM VERBAND**  
Schulungen  
Informationen  
Ausschreibungen
- 40 Vernetzungsprojekt mit den  
Tiroler Volksschauspielen Telfs**  
Südtiroler Theaterverband
- 42 SPIELBEREIT  
WIR STELLEN STÜCKE VOR**  
„hildensaga - ein königinnen-  
drama“ von Ferdinand Schmalz

## Richtigstellung:

In der Werbung der Volksbühne Telfs, sowie in dem von uns veröffentlichten Bericht über die Produktion „Dinner for One, Killer for Five“ wurde fälschlicherweise nur der Autor des gleichnamigen Romans, Michael Koglin, genannt. Wir möchten klarstellen, dass tatsächlich Gerold Theobald der Autor dieses Theaterstückes ist. Wir bedauern diesen Fehler zutiefst und möchten uns bei dem Bühnen- und Musikverlag „AHN & SIMOROCK“ GmbH sowie unseren Lesern für eventuelle Unannehmlichkeiten entschuldigen. Manfred Sonntag, Volksbühne Telfs

# INTERVIEWS ZUM THEMENSCHWERPUNKT: „DIVERSITÄT - DIVERSITY“

## „WICHTIG IST DAS GEMEINSAME ZIEL“

**Nik Neureiter ist ein sehr vielfältig engagierter Künstler. Als Regisseur, Schauspieler, Dozent und Projektleiter ist er in der Nord- und Südtiroler Theaterlandschaft bekannt, mit künstlerischen Interventionen tritt er in der Öffentlichkeit auf. Er engagiert sich besonders für Geflüchtete, unbegleitete Kinder und Jugendliche, organisierte die Aktion „Wochenende für Moria“ und gründete zusammen mit Iris Teyml den Verein „Theater konkret“.**

**Bitte beschreibe für unsere Leser:innen, was dein zentrales Anliegen in der Theater Arbeit ist:**

„Theater ist überlebenswichtig: hier lernt Mensch im geschützten Raum Energien zu lenken. Das fordert aktiv künstlerisch heraus.“ Mit dem Begriff Diversität kann Nik weniger anfangen, solange dieser die Unterschiede betont und das Gemeinsame hintanstellt. Er zieht den Begriff **Pluralismus** vor: Vielfalt, die die Handlungsmöglichkeiten erweitert, ist für ihn das Ziel. „Wenn wir ein gemeinsames Ziel erschaffen, kann die Unterschiedlichkeit mitunter sehr, sehr bereichernd sein. Es geht dann nicht so darum, wie macht jemand etwas, sondern wie führt eben das, was diese:r Künstler:in macht, auch zu dem gemeinsamen Ziel.“

**Welche Unterschiede zwischen Profitheater und Theater mit Migrant:innen gibt/gab es für dich?**

Die größten Unterschiede sind die Bio-

graphien der handelnden Personen und der sich entwickelnden Figuren. Die Profis handeln vernünftig, intellektuell, kunstbeflissen, für die anderen kann Theaterspielen „not-wendig“ sein, das heißt, um die **Not zu wenden**. Im Profitheater wird die Biografie eine Figur entwickelt, geprobt, ausprobiert, in dem „Theater“, das ich mache, ist diese in der handelnden Person bereits vorhanden. Die Person macht den Mund auf, und der Text ist per se authentisch. Das Spiel ist kein mühsam oder lustvoll erprobter Akt, sondern das authentische Darstellen von Erlebtem.“

**Wo/wann hast du als Regisseur mit Migrant:innen/Geflüchteten gearbeitet? Kannst du uns von einem Projekt erzählen?**

Nik erzählt von den zwei „2-Art“ Produktionen in den Jahren 2017/19, in denen er einheimische Jugendliche mit jugendlichen Geflüchteten (beide Gruppen im Alter zwischen 17 und 21 Jahren) im Stadtteilzentrum Wilten zusammengebrachte.

Mit den Jugendlichen mussten zuerst in Workshops Basisarbeit gemacht, eine Figur bzw. eine Geschichte entwickelt und einen Rhythmus gefunden werden.

Bei der zweiten „2-Art“ Produktion wurde gemeinsam ein Plot entwickelt, der die Konflikte innerhalb der beiden Gruppen und zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern zeigte. Ideale Vorlage: Romeo und Julia. Mit dabei Lara de Koeckoeck, die als Psychologin der Innsbrucker Justizanstalt Erfahrung mit schwierigen, traumatisierten Jugendlichen hat.

Ein gefährliches Unterfangen, aber Nik interessiert: „Wo kann die Kunst dir und gerade dir helfen, indem du mit Dingen in Berührung kommst, die andere verdrängen.“ Fiktiver Spielort war das McDonalds am Hauptbahnhof, eine Tirolerin und ein Geflüchteter lernten einander kennen und verliebten sich.

Die Jugendlichen haben viel gelernt in dieser Arbeit, die im Brux aufgeführt wurde, und die ein voller Erfolg war und



der Produktion 2020 den „Preis der Vielfalt“ der Stadt Innsbruck rein brachte.

**Gibt es etwas, das die Arbeit für dich besonders schwierig macht?**

Für Nik ist oberstes Gebot, die Würde der handelnden Personen zu respektie-

ren! Sicher gibt es Herausforderungen, die schwierig sind, aber sie sind meistens auch bereichernd!

**Wie ist die Reaktion der Öffentlichkeit/des Publikums auf deine Arbeit?**

„Mein Publikum ist begeistert und zu Tränen gerührt. Aber das ist immer so, wenn Menschen ihre authentischen Geschichten mit all ihre Herzenswärme erzählen.“

Ansonsten wird Niks Arbeit mit Jugendlichen und Geflüchteten als ‚kulturell nicht relevant‘ erachtet. Und so von Kulturinstitutionen nicht gefördert.

Niks Kommentar: „Was Kunst in der Kultur-Arbeit tatsächlich vermag, ist bei den meisten institutionellen und politischen Akteur:innen noch nicht angekommen.“

**Ist der Kunstbereich toleranter als andere gesellschaftliche Bereiche?**

Nik: „Nach der Arbeit in meinem Theater sind die Beteiligten naturgemäß mit Erfahrungen bereichert, die sie toleranter machen. Konventionelle Kultur/Kunst aber täuscht eine menschenwürdige Gesellschaft vor: hinter den Kulissen gibt es immer wieder intolerante Vorkommnisse – siehe #MeToo.“

Das Gespräch führte Almud Magis

„THEATER SOLL EIN ABBILD DER GESELLSCHAFT SEIN UND DIE GESELLSCHAFT IST SO VIELFÄLTIG, DASS ES DAS THEATER AUCH SEIN KANN“

## Ein Interview mit Nils Svenja Thomas von Sarah Milena Rendel

**Du hast bei „Der fabelhafte Die“ im Landestheater mitgespielt, bei dem Genderrollen und Vorstellungen über Geschlechter aufgebrochen werden. Wie ist es dir mit der Produktion gegangen? Wie wurde darauf reagiert?**

Das Team war sehr toll und gesamt war es eine wirklich schöne Erfahrung. Die Reaktion des Publikums bzw. der Kinder war sehr schön und es war großartig zu sehen, wie offen diese waren für die Thematiken, da der gesellschaftliche Einfluss und Druck noch nicht so riesig ist und vieles selbstverständlich angenommen wurde. Auch gab es viele, die das Stück einfach zum Nachdenken brachte.

**Welche Rollen werden dir angeboten? Wie gehst du damit um, wenn es eine Rolle im binären Spektrum ist und wie, wenn es eine nicht-binäre Rolle ist?**

Es ist total unterschiedlich und auch sind es die Rollen, die mir angeboten werden.

An den Häusern besteht das Programm natürlich oft aus Klassikern, die voll sind von binären Systemen und Denken und deswegen sind meine Rollen natürlich auch in dieser Struktur. Ich habe über-



Foto Annemone Taake

haupt kein Problem damit, cis Männer zu spielen, da es Teil meines Berufes ist, etwas zu spielen, das ich nicht bin.

Grundsätzlich suche ich nach Wegen, etwas anders darzustellen, wenn ich problematische Geschlechterrollen und stereotype in Stücken wahrnehme: eben jene aufzubrechen und zu hinterfragen. Ich finde es spannend eine cis heterosexuelle Rolle zu spielen und mit den Bildern und Klischees umzugehen und genauso freue ich mich über diverse oder weiblich gelesene Charaktere.

### **Wie brichst du Geschlechterstereotype auf? Wie genau gehst du mit den Rollen um?**

Derzeit probe ich die Physiker, da spiele ich sowohl die Oberschwester als auch den Oberpfleger Uwe. Die Rolle von Uwe entspricht sehr stereotypen Bildern von Männlichkeit, eine Art Macho.

Der Regisseur Marten Straßenberg und ich erarbeiten die Rolle so, dass wir die Rollen völlig umdrehen, also Schwester Monika bekommt männlich zugeschriebene Attribute und Uwe zarte Eigenschaften, die sonst sehr oft weiblich zugeschrieben werden. Das macht sehr viel Spass!

Bei „norway.today“ ergab sich von selbst, dass die weiblich zugeschriebene Rolle eher tough und die männliche Rolle weicher wirkten.

Es muss nicht darüber geredet werden, ich mag es, wenn queer einfach gemacht wird, indem Erwartungen und Bilder aufgebrochen werden.

Wir brauchen keine schreienden Machos mehr auf der Bühne zu sehen, davon gab es genug.

### **Was würdest du raten, wenn sich Theatermachende sich mit queeren Themen auseinandersetzen möchten?**

Ich finde es sehr schön und wichtig, dass queere Personen Teil bzw. auch in entscheidenden Positionen (hinter und auf der Bühne) des Projekts sind. Zum einen, weil jede Biografie individuell ist und zum anderen, um zu vermeiden, Stereotype weiter zu festigen.

Wichtig ist auch nachzudenken, wie es möglich ist, einen safer space für queere Personen zu erschaffen, da es um viel Verletzlichkeit und diskriminierende Strukturen geht.

### **Was ist dein Wunsch für die Zukunft für Theater und queeren Themen?**

Theater soll ein Element der Kommunikation und der Verbindung und nicht der Trennung und Diskriminierung sein.

Und es ist sehr wichtig für mich, dass eine Normalisierung von queeren Themen stattfindet. Bunter, lauter und queerer ist meine Devise.

Theater soll ein Abbild der Gesellschaft sein und die Gesellschaft ist so vielfältig, dass es das Theater auch sein kann. Da muss sich was ändern, auf kleinen und auf großen Bühnen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Anmerkung der Redaktion:

Trans kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „über“ oder „darüber hinaus“, „Das lateinische Wort cis bedeutet „diesseits“. Damit wird beschrieben, dass cis-Personen in dem Geschlecht „bleiben“, das ihnen zugeschrieben wurde. Daher sind trans-Personen Menschen, die im Spektrum der Geschlechter nicht das bei Geburt zugeschriebene Geschlecht haben. Cis-Personen und Personen, die cis und heterosexuell sind, wurden lange als ausschließliche Norm begriffen, was einem geschlechtervielfältigen Blick nicht entspricht. Eine diverse bzw. queere Perspektive auf Geschlecht greift keine cis- und/oder heterosexuellen Personen an, ihr Hauptanliegen ist, dass es mehr als nur zwei Geschlechter und ein Begehren gibt und alle Personen mit Respekt behandelt werden sollen.

# „AUTHENTISCH LEBEN ZU KÖNNEN, ERHÖHT DIE LEBENSQUALITÄT UND DIE EIGENE GESUNDHEIT“

## Thomas Gassner im Gespräch mit Dominik Kapferer

**Du spielst ja seit einiger Zeit beim Theater Rum und gehst da mit deiner Homosexualität offen um. War das ein Problem?**

Nein. Dadurch, dass ich in Rum schon von Beginn an einen Freund hatte, war das gleich klar und überhaupt kein Thema.

Anfangen habe ich allerdings bei einer kleinen Bühne, als Teenager, da war überhaupt noch nichts klar, auch mir selber nicht. Mit der Zeit schon und meine Familie und meine Umgebung haben bei meinem „Outing“ wundervoll reagiert und mich unterstützt. Ein Privileg. Vielleicht trauen sich auch viele nichts anderes zu sagen, außer Zustimmung.

Für mich war es wichtig von vornherein offen mit meiner Sexualität umzugehen, das Gespräch nicht ignorieren und mit der Zeit, bekommt es bei allen rund um dich herum eine gewisse Normalität, was es ja auch ist und sein sollte.

**Macht es bei Leuten einen Unterschied im Verhalten, wenn sie erfahren das du schwul bist?**

Eigentlich nicht wirklich. Eher am Anfang, wenn sie fragen, ob ich eine Freundin habe und ich sage dann, nein einen Partner, da stocken einige dann. Nach der ersten Verdauungssekunde ist es dann eher eine Angst oder Scham



Foto Sarah Prehn



etwas Falsches sagen zu können. Manche eiern herum und man merkt, die Leute brauchen Zeit, um diese Information zu verarbeiten.

Es ist ja auch menschlich, dass man „fremde“ Einflüsse einmal einordnen muss. Das gilt allgemein bei allen Minderheiten oder Randgruppen. Und wenn man dann einmal wirklich jemanden kennen lernt, dann ändert sich die Ablehnung, das Klischee oder das Vorurteil auch schnell.

### **Ist das im Theaterbereich anders?**

Im Theater ist es, denk ich, leichter. Da sind mehr Leute die offener sind. Im Theaterspiel sollte man das auch sein, sonst tut man sich, denke ich, schwer sich in andere Menschen hinein zu versetzen.

Deshalb ist der Kulturbereich im allgemeinen da schon viel weiter, als in jenen Bereichen, wo heterosexuelle Stereotypen seit jeher dominant waren. Im Fußball ist es immer noch nicht „normal“, dass man sich outet, weil eben die Reaktionen so heftig sein können. Aber es wird besser zum Glück.

### **Wie soll sich das ändern?**

Unsere Erziehung hat festgelegt, was „normal“ ist und was nicht. Das sollte man durchbrechen.

Man kann, wenn man will, sich hinein-fühlen in Minderheiten und spüren wie das so ist, in deren Schuhen zu stecken. Das wäre ein Anfang. Ich bin mir sicher, wenn das gelingt, dass sich die Einstellungen zum Guten ändern würde.

### **Fühlst du dich unwohl, wenn ein Hetero einen Homo spielt?**

Nein. Das ist doch das Wesen des Theaters, dass ich das kann. Es wird nur leider allzu oft lächerlich gemacht. Das heißt nicht, dass man nicht lustvoll mit Klischees spielen kann. Aber man merkt schnell, ob sich der Schauspieler dabei wohl fühlt oder nicht und ob das ins Lächerliche gezogen wird, was aber dann für alle Stereotype gilt.

Da kann aber auch der Schauspieler nur bedingt was dafür, weil das ja auch oft in den Stücken bereits so angelegt ist oder die Regie dies so verlangt.

### **Was würdest du dir wünschen, um noch mehr Akzeptanz zu erreichen?**

Die Anderen zu ändern ist immer schwer. Ich rate jedem, der divers leben will, zu sich selber zu stehen, auch wenn man sich von Personen verabschieden muss, die das nicht verstehen. Authentisch leben zu können, erhöht die Lebensqualität und die eigene Gesundheit.

Sollten Menschen im Umgang mit diversen Gruppen Schwierigkeiten haben, wäre es schön, wenn diese das Gespräch suchen, denn es zeigt, dass das Verständnis dann enorm schnell zunimmt.

Entspannen wir uns also alle, dann wird das Leben leichter. Und da schließe ich alle Seiten ein!

Danke für das Gespräch!

# „ES IST NICHT GANZ EINFACH, MIT UNS ZU ARBEITEN. DAZU BRAUCHT ES THEATERLEUTE MIT VIEL FREUDE, ABER AUCH FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE THEATERMACHER“

## Julian Messner stellt sich den Fragen von konrad hochgruber

**Julian du hast ja schon früh mit dem Theater spielen begonnen. Wie bist du eigentlich zum Theater gekommen?**

Mein Vater war Regisseur und Schauspieler, meine Mutter war beim Theaterverband und beim „Kleinen Theater Bruneck“ im Vorstand und hat auch immer Theater gespielt. Bei uns war Theater immer Thema. Ich durfte oft zu Proben und Aufführungen mitgehen und wollte unbedingt auch einmal mitmachen.

Das erste Mal richtig durfte ich beim Kleinen Theater beim „König in der Pfütze“ den Bettler spielen. Ich ging über den Djemaa el Fna, den Marktplatz von Marakesch, hielt die Hand auf und flehte um Bakschisch. Oliver Pezzi, unser damaliger Briefträger hat mich gesehen und gefragt, ob ich bei der „Volksbühne Rasen“, wo er Regie führte, mitspielen möchte. Natürlich habe ich sofort ja gesagt.

**Was gefällt dir am Meisten beim Schauspielen?**

Beim Schauspielen gefällt mir, dass ich im Rampenlicht stehe und die Leute Beifall klatschen. Ich schlüp-

fe gerne in verschiedene Rollen und wenn sich die Leute unterhalten und lachen und nach der Aufführung mit mir reden, ist das besonders schön.

Kurz bevor ich auftrete, zittern meine Knie und es grudelt im Bauch, das ist nicht so fein.

**An welche Produktionen denkst du am Liebsten zurück? Warum?**

Eigentlich denke ich an alle Produktionen gerne zurück. Am Dienstag habe ich Toni Peskosta getroffen und wir haben über „Noch ist Polen nicht verloren“ und Thomas Gassner, der dabei Regie geführt hat, gesprochen (und am selben Tag noch hat mir meine Mutter die Anfrage zu diesem Interview gezeigt).

Ganz besonders in Erinnerung ist mir natürlich „Hochzeitsfieber am Gardasee“. Ich wollte unbedingt einmal Regie führen und nervte damit die Obfrau der Volksbühne Rasen. Sie sagte schließlich, schreib ein Stück, dann kannst du Regie führen. Das habe ich dann auch gemacht und alle bei der Volksbühne Rasen haben mich unterstützt, haben mir zugearbeitet und geholfen. Es wurde eine tolle Produktion und mehr als

1000 Zuschauer haben das Stück angeschaut. Auch die Produktionen mit der Kunstwerkstatt waren erfolgreich.

Bei „Voll im Leben“ haben wir Alltagssituationen geprobt und als Szenencollage gezeigt. Damit haben wir sogar zusammen mit einer Laienspieltruppe aus Weissrussland den ersten Preis bei den „Theatertagen am See“ in Friedrichshafen eingeholt. Die letzte Produktion des „Kleinen Theater Bruneck“ ist mir noch in Kopf und Herz, ist sie doch nicht lange her. Ich habe Tore in „Wie im Himmel“ gespielt, es war richtig emotional.

**Hat deine Erfahrung als Schauspieler Einfluss auf dein tägliches Leben?**

Wenn ich mich auf eine Rolle vorbereite, beobachte ich oft Leute, ich will sehen, wie sie Sachen machen, wie sie reagieren, will auch hören wie sie reden. Ich werde, wenn ich gerade auf einer Bühne zu sehen gewesen bin, von Leuten im Zug oder Bus auf meine Rolle angesprochen und wir reden über das eine oder andere und das gefällt mir.

**Glaubst du, dass deine Mitwirkung im Theater dazu beitragen kann,**

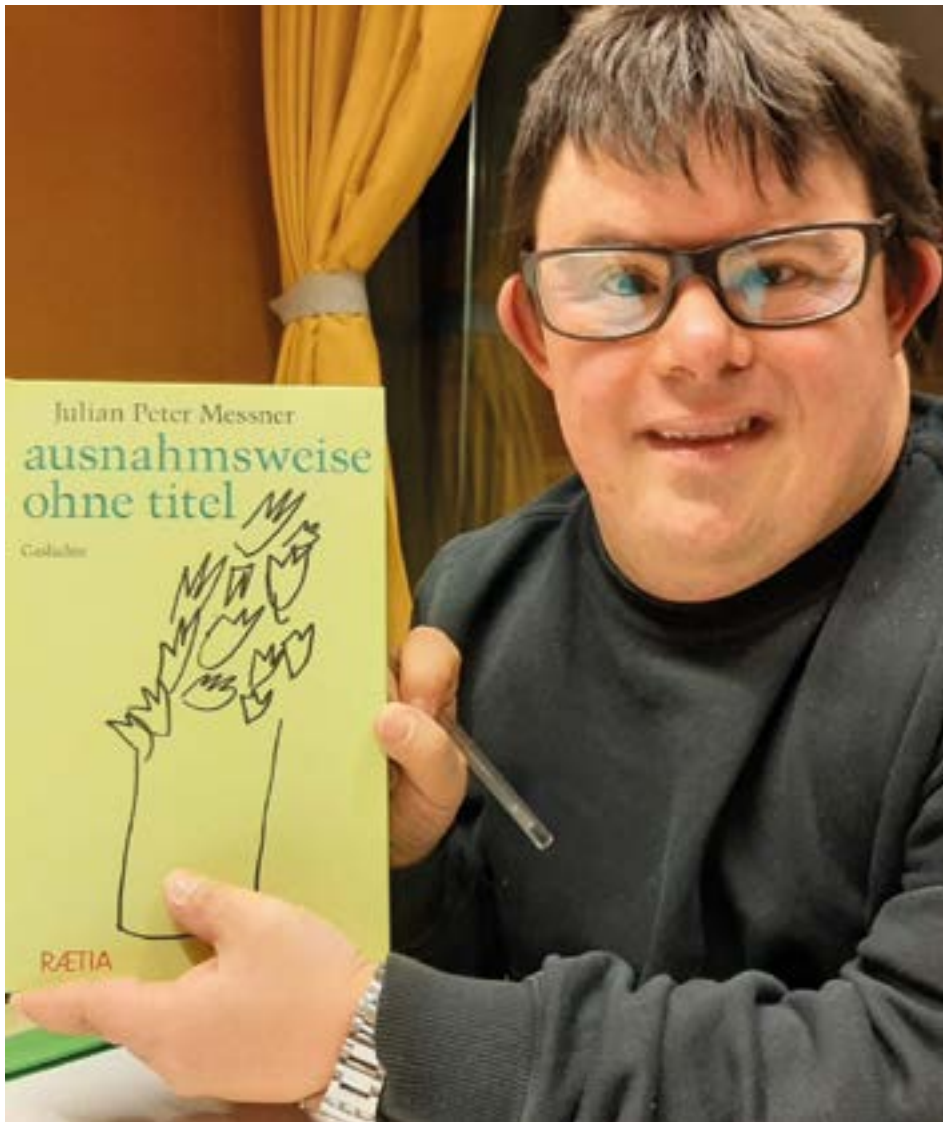


Foto Eva Simeander

### **Vorurteile gegenüber Personen, die von den gesellschaftlichen Normen abweichen, zu verringern?**

Schon oft haben Leute gesagt, dass sie nicht geglaubt hätten, dass Menschen mit Beeinträchtigung so gut spielen können, durch ihr Spiel Gefühle ausdrücken können, Geschichten erzählen können, konzentriert durchhalten können und jeder einen ganz persönlichen Ausdruck zeigt. Das wurde vor allem bei „Voll im Leben“ und beim „Der Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den

Kopf gemacht hat“, gesagt. Das waren die Stücke, die wir in der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe erarbeitet haben und wo nur Menschen mit Beeinträchtigung auf der Bühne standen. Ich bekomme oft positive Rückmeldungen.

### **Was müsste sich deiner Meinung nach im Theater ändern, damit mehr Schauspieler:innen mit Beeinträchtigungen mitmachen können?**

Damit Theater mit Menschen mit Beeinträchtigung gelingt, braucht es viel Zeit,

viel Geduld, man muss uns zuhören und unsere Fragen ernst nehmen und einfach und verständlich beantworten, uns etwas zutrauen und uns helfen. Es ist nicht ganz einfach mit uns zu arbeiten, dazu braucht es Theaterleute mit viel Freude aber auch finanzielle Unterstützung für die Theatermacher.

### **Glaubst du, dass Theater dazu beitragen kann, das Verständnis für die Vielfalt in unserer Gesellschaft zu fördern?**

Natürlich trägt Theater dazu bei Verständnis für die Vielfalt in der Gesellschaft zu fördern, denn wenn alle konzentriert gemeinsam arbeiten, gelingen Aufführungen die Gefühle wecken, Schönheit zeigen, zauberhafte Momente schaffen und staunen machen.

### **Gibt es etwas, das dir besonders am Herzen liegt oder das du gerne erzählen möchtest, aber das bisher nicht in den Fragen enthalten war?**

Bei uns läuft seit einigen Jahren ein Projekt des Theaterverbandes mit dem Titel „Vollinklusiv“. Da kommen Menschen mit und auch Menschen ohne Beeinträchtigung aus ganz Südtirol in Bozen einmal im Monat für zwei drei Stunden zusammen. Sie erarbeiten gemeinsam Szenen.

Da fängt man dann jedes Mal mehr oder weniger von vorne an, weil meist der eine oder die andere fehlt und vieles vergessen wurde. Oft werden die Treffen auch kurzfristig abgesagt, und Corona ist auch dazwischengekommen. Ich habe anfangs begeistert mitgemacht, aber nach und nach die Lust verloren, da bin ich letzten Herbst ausgestiegen.

Julian, vielen Dank für deine Zeit!



# Wilhelm Köhler Verlag

## NEUE ADRESSE:

D-81825 München

Rauschbergstr. 3a,

Tel.: 0049/89/3605489-0

Telefax 0049/89/3615196

[www.wilhelm-koehler-verlag.de](http://www.wilhelm-koehler-verlag.de)

Volksstücke, Komödien,  
Lustspiele, Schwänke  
und Boulevard  
in Dialekt und  
Hochdeutsch  
Bräutigam, Kaspari,  
Kling, Landstorfer, Lex  
Pfaus, Pohl, Santl,  
Schaurer, Vitus  
Wallner, Willinger  
u.v.m.

suche auch unter:

[www.theatertexte.de](http://www.theatertexte.de)

[www.theaterverbandtirol.at](http://www.theaterverbandtirol.at)

## „DIE WELT AN SICH IST DOCH DIVERS“

### Julia Jenewein im Gespräch mit Immanuel „Imo“ Cadet

Immanuel Cadet ist professioneller Licht- und Tontechniker, arbeitet seit 2020 fest im Innsbrucker Kellertheater und ist nebenbei Cocktail-Master im Innsbrucker Kultlokal „Abyss“.

Nebenbei kreiert er in unterschiedlichsten Locations Licht- und Tonkonzepte für die freie Theater- und Musikszene, zuletzt u.a. für „Die Stühle“, „Maleficarum X“ oder für Konzerte der „Quintessenz“.

#### Lieber Imo, was gefällt dir am meisten an deiner Arbeit im Theater?

Mich interessiert die Kunstform an sich. Ich bin mit Theater aufgewachsen, ich kenne es nicht anders. Damals als Spieler im Jugendland habe ich dem Techniker oft über die Schulter geschaut, so ist mir mein Job quasi „passiert“. Ich habe mir alles selbst beigebracht, über die Fotografie kam ich zB zum Licht. Technik wird im Theater „gebraucht“ (lacht), mich interessiert aber Theater allgemein.

#### Stichwort: Diversität. Was bedeutet sie für dich, was verbindest du damit?

Ich finde Diversität hat im Kunst- und Kulturbereich am allermeisten zu suchen, sie gehört vor allem ins Theater. Speziell kollektive Kunstformen wie Theater und Film leben davon, dass verschiedene Menschen zusammenkommen und gemeinsam etwas er-

schaffen, sich auf etwas einigen müssen. Es wird sich aller Welt „bedient“ und die Welt an sich ist ja divers, wir alle erschaffen Wirklichkeit. Ich finde, je verschiedener die Menschen (auf der Bühne) sind, desto mehr kann entstehen. Ziel ist doch, die „Realität“ abzubilden oder zu reproduzieren. Da wir alle zu dieser Realität gehören, sollte auch unser aller Blick vertreten sein. Für mich ist Theater der Ort, wo Diversität sein Optimum erreicht oder erreichen sollte.

#### Wie ist es aus deiner Sicht um die Vielfältigkeit in der lokalen Theaterszene bestellt?

Sagen wir's mal so: Solange die immergleichen Geschichten immergleich erzählt werden und man sich vor Adaptionen und einem offeneren Zugang verschließt, kriert man, bewusst oder unbewusst, Stillstand. Und der schadet, er schadet der Kunst und der Gesellschaft. Neue Inputs kommen einem vielleicht im ersten Moment „fremd“ vor oder sind unangenehm, sie sind aber notwendig, damit wir alle mitrepräsentiert und mitgemeint sein können.

#### Was würdest du dir diesbezüglich wünschen, gesellschaftlich bzw. kulturell? Was kann gelebte Vielfalt bewirken?

Ich würde mir vor allem wünschen, dass wir uns mehr zuhören und mehr zulassen können, dass wir im Mitein-



Foto Julia Jenewein

ander existieren, wirken und schaffen.

Wenn man auf Dinge hingewiesen wird, an die man vorher nie gedacht hat, dann hat man meist deshalb nicht daran gedacht, weil sie einen selbst nicht betreffen.

Je mehr Privilegien man hat, desto weniger kann man es sich ohne vorstellen. Viele müssen aber mit Benachteiligung umgehen und bekommen Diskriminierung zu spüren, ohne die Wahl zu haben. Sprache, Reflektion, Konfrontation und ein offener Diskurs können das ändern.

Damit alle Menschen dieselben Möglichkeiten haben und ihre Perspektiven zeigen können.

**Dem ist nichts hinzuzufügen.  
Vielen Dank für dieses Gespräch!**

# „DIE WELT AUF DEN BRETTERN, DIE DIE WELT BEDEUTEN“

## Ein Kommentar von Sarah Milena Rendel, Regisseurin, Autorin und Redakteurin des „Darstellenden Spiels“

Theater kann verändern und es kann sich verändern. Alte Narrative, die überholt oder einfach auch nie real waren, ziehen sich jedoch immer noch durch sowie Machtverhältnisse, die Ressourcen und Handlungsfähigkeiten so ungleich verteilen, dass Menschen, die es per se gesellschaftlich schwerer haben, deutlich im Nachteil sind.

Immer noch werden Bilder und Geschichten produziert, die nicht annähernd der Vielfältigkeit der Welt und der Menschen gerecht werden. Weibliche Personen spüren immer wieder gläserne Decken oder kommen in manchen Altersgruppen so gut wie nicht vor, ganz abgesehen von überholten bzw. unrealistischen Rollen und Rollenbildern, „Objektifizierungen“ und stetigem Ausgesetzt-Sein von grenzüberschreitenden Verhaltens so mancher Machtpersonen.

Mächtige, privilegierte Personen erzählen Geschichten logischerweise aus ihren Erfahrungsbereichen; wenn ich weiß bin, ist es so nahe liegend, dass ich nicht weiß, wie sich Menschen fühlen, für die rassistische und xenophobe Diskriminierungen Alltag und Lebensrealität sind. Oder wie es ist, im Mittelmeer Freund:innen und Familie zu verlieren.

Dennoch die Zahl von Schauspieler:innen oder generell Theaterpersonen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte ist schwindend gering und selbst im

21. Jahrhundert sind Praxen wie „Black Facing“ noch akzeptiert und Hinweise darauf, dass dies problematisch sein könnte, werden simpel abgetan als „Cancel Culture“, während in Wirklichkeit jene Menschen unsichtbar gehalten werden, die schon so und so mit Diskriminierungserfahrungen zu kämpfen

haben.

Als Lösungsansatz könnte Diversity eine Chance für alle Menschen sein: das Konzept der Intersektionalität erkennt an, dass Menschen mehrere Identitäten haben, die sich überschneiden und ihre Erfahrungen beeinflussen. Theater kann diese Überschneidungen erfor-



Foto Sabrina Cirillo AGCUBO

schen, die Komplexität von Identitäten ergründen und Erzählungen schaffen, die mit der vielfältigen und facettenreichen Natur der menschlichen Existenz in Einklang stehen.

Die Vielfalt im Theater fördert die Erkundung neuer Perspektiven und das Überschreiten kreativer Grenzen und durch die Einbeziehung einer Vielzahl von Stimmen kann sich das Theater kontinuierlich weiterentwickeln, Vorurteile hinterfragen und neue Erzählungen ein-

führen, die die sich ständig verändernde Dynamik der Gesellschaft ansprechen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verbindung von Theater und Vielfalt eine transformative Kraft ist, die über die Grenzen der Bühne hinausgeht. Sie hat die Kraft, Wahrnehmungen zu verändern, Empathie für und miteinander zu fördern und den Facettenreichtum menschlicher Erfahrungen abzubilden, denn das Leben ist komplex und vielschichtig und die Menschheit auch.

Vielleicht können wir etwas sanfter zu einander und etwas mutiger miteinander sein und die Welt auf den Brettern, die die Welt bedeuten, in ihrer Vielfältigkeit zulassen und fördern.



## Jetzt schlägts \*

### Literarisches von Benjamin Nicolussi Castellan

Sind Gedanken wirklich frei oder doch nur Spiegel\*ei dessen was die Sprache kann da nicht-binär und frau und man hier vereint erkennen müssen Gegner neigen zu Schnellschüssen auch gegen den Glottisschlag was das wohl \*innen bringen mag. Ihnen, ihr und ihm wohl nichts obwohl: jeder Politiker bespricht. Volksvertreter\*innen piffen dabei waren sie doch inbegriffen und so, soviel muss man be\*achten Mann das Leben schwerer machten denn Standards, die schon immer galten würden alles be\*inhalten. Was Diktat also ver\*eint hat Unterdrückte mitgemeint? Ist auch das „wir“ von dem ihr sprecht allumfassend, total, echt?

Seid ihr nicht, wenn nicht, verzeiht gegen Grenzenlosigkeit? Denn wo durch Sprache unterschieden wird die Freiheit oft vermieden Gegner\*innen noch geschaffen gegen die es gilt zu blaffen und hierzu sei nur noch ergänzt wer \*innen fürchtet, ist wohl innen auch begrenzt.

Anmerkung des Autors:

\*\*...der stimmlose glottale Plosiv (auch Glottisschlag oder Kehlkopf-verschlusslaut) wird durch die plötzliche, stimmlose Lösung eines Verschlusses der Stimmlippen erzeugt, wodurch ein einem leichten Knacken ähnlicher Gutturallaut hörbar wird.

SCHLOSSBERG-  
SPIELE

RATTENBERG

## 70-JÄHRIGES JUBILÄUM

**Ich hatte kürzlich die Möglichkeit, ein Gespräch mit Claudia Lugger, der Obfrau, und Werner Klikova, dem Kassier der Schlossbergspiele Rattenberg, zu führen. Die beiden gaben mir Einblicke in die Geschichte des Vereins, die Herausforderungen bei der Finanzierung, ihre persönlichen Erfahrungen und das bevorstehende Jubiläum mit der Uraufführung von „Schlafes Bruder“.**

**Konrad:** Ihr feiert 2024 das 70-jährige Bestandsjubiläum der Schlossbergspiele Rattenberg. Wie kam es dazu?

**Claudia:** Ja, genau! Der Verein hat 1954 mit Theaterspielen begonnen. Davor hat das Tiroler Landestheater und die Exl-Bühne bereits auf dem Schlossberg gespielt. Als diese sich dann zurückgezogen haben, konnte die Gemeinde das finanziell allein nicht mehr tragen. Es haben sich dann 5-6 Leute zusammengesetzt und den Verein gegründet. Seit dem Start mit Nestroys „Lumpazi Vagabundus“ spielen wir seitdem fast jedes Jahr, abgesehen von der Corona-Pause.

**Konrad:** Freilichtaufführungen waren damals schon ungewöhnlich, oder?

**Claudia:** Ja, aber den Leuten hat es gefallen, und so lag es nahe, wieder Freilichtaufführungen zu machen. Wir

spielen immer auf der Bühne auf dem Schlossberg im Freien. Ausweichquartier haben wir keins.

**Konrad:** Gab es bei der Gründung wichtige Persönlichkeiten?

**Claudia:** Mein Vater, Dr. Volkmar Wieser, hat viele Jahre als Obmann gewirkt und hat sein Herzblut in die Sache gelegt und das Niveau angehoben.

**Konrad:** Wie seid ihr zu den Schlossbergspielen gekommen?

**Claudia:** Ich bin mit meinem Vater schon immer zu den Aufführungen gegangen und habe das erste Mal mit 11 Jahren gespielt. Das war vor 58 Jahren.

**Werner:** Ich kam 1997 zufällig dazu, als jemand ausgefallen ist. Das war ganz lustig, ich habe mir 2 Tage Bedenkzeit erbeten und gefragt, bis wann ich den

Text können muss und die Antwort war „bis letzte Woche“ (*lacht*).

**Konrad:** Claudia, du bist seit 2002 Obfrau. Wie kam es dazu?

**Claudia:** Unser damaliger Obmann verstarb jung, und ich war schon 20 Jahre im Ausschuss. Ich habe die Werbung gemacht und war am längsten dabei, so ist die Wahl auf mich gefallen.

**Konrad:** Wie geht ihr mit der Verantwortung, sowohl finanziell als auch sonst, um?

**Werner:** Die Kalkulation ist das Wichtigste. Man muss wissen, was im Schnitt eingenommen wird. Bei einer Freilichtbühne wie unserer ist das besonders kompliziert, weil das Wetter unberechenbar ist. Wir rechnen immer damit, dass etwa ein Drittel der Vorstellungen wegen Regens ausfallen könnte.

**Claudia:** Deshalb sind Sponsoren unverzichtbar, und wir sind dankbar, dass uns viele über die Jahre begleiten. Dennoch müssen wir sie gut betreuen und pflegen.

**Werner:** Auch wenn wir in guten Saisonen 12.500 Zuschauer haben, können regenreiche Tage die Zuschauerzahl auf 5.500 reduzieren. Verglichen mit größeren Bühnen wie den Volksschauspielen Telfs sind wir finanziell im Nachteil, aber im Verhältnis zu einer kleinen Dorfbühne haben wir natürlich mehr Budget. Dennoch gibt es viele Ausgaben, vor allem für Versicherungen, die schnell in die Tausende gehen können.



Der Kanzlervon Tirol, 1960



Der Name der Rose, 2006



**Konrad:** Das ist sicherlich eine große Verantwortung. Claudia, du hast erwähnt, dass die Aufführungen viel von der Ausstattung leben. Wie geht ihr mit den Herausforderungen beim Bühnenbild und den Kostümen um?

**Claudia:** Das Bühnenbild ist tatsächlich ein großer Kostenfaktor, aber es ist auch unser Markenzeichen. Unsere Aufführungen werden oft durch die großartige Ausstattung geprägt, sei es die beeindruckende Bühne oder die detailreichen Kostüme. Zum Beispiel beim „Glockner von Notre Dame“ hatten wir einen 14 Meter hohen Turm, und ganz oben hing eine 580 kg schwere Glocke. Der Aufbau erforderte höchste Konzentration, um sicherzustellen, dass sich niemand verletzt.

**Werner:** Die größten Sorgen sind jedoch immer, dass wir durchspielen können. Da wir keine Doppelbesetzung haben, stehen wir vor großen Problemen, wenn wir eine Premiere oder Vorstellungen nicht spielen können. Die Kosten sind bereits entstanden, denn das Bühnenbild steht ja bereits und die Regie zahlen wir natürlich auch.

**Konrad:** Das klingt nach viel Arbeit und einer Menge Stress. Claudia, als Obfrau trägst du eine große Verantwortung. Wie gehst du damit um?

**Claudia:** Unsere Freizeit gehört größtenteils den Schlossbergspielen, sogar

im Urlaub denken wir darüber nach, ob bestimmte Orte sich als ideales Bühnenbild eignen könnten.

**Werner:** Wenn größere Anschaffungen wie die neue Lichtanlage getätigt werden, dann haften wir persönlich bei der Bank. Zum Glück ist jetzt alles abbezahlt (*lacht*).

**Konrad:** Das ist wirklich beeindruckend. Die persönliche Hingabe und das Engagement sind enorm. Gibt es eine Aufführung oder ein Projekt, das



Lysistrata, 2008

euch besonders in Erinnerung geblieben ist?

**Werner:** Eine besondere Herausforderung war die Uraufführung von Felix Mitterers „Die Hutterer“. Der Regisseur und der Autor sind nach Kanada geflogen, um zu recherchieren. Einige Hutterer sind extra zur Premiere angereist, um zu sehen, wie wir es umgesetzt haben.

**Claudia:** Es gibt viele, aber besonders beeindruckend war für mich der „Glockner von Notre Dame“. So hat sich z.B. der Darsteller des Glöckners von 14 Metern abgeseilt und die Zuschauer sind beim Applaus bei der Premiere aufgestanden, so begeistert waren sie.

**Konrad:** Ihr arbeitet immer mit professionellen Regisseuren zusammen. Ist das Zufall oder Teil einer Strategie?

**Claudia:** Früher hatten wir auch Regisseure aus unserem Kreis, aber seit ich Obfrau bin, wollten wir nur noch professionelle Regisseure, um die Qualität der Aufführungen und der Schauspieler:innen zu steigern.

**Konrad:** Das ist sicherlich ein kluger Schachzug. Was macht die Schlossbergspiele für euch so besonders?

**Claudia:** Wir haben ein Ensemble, das über Jahrzehnte gewachsen ist, und viele Mitglieder sind seit ihrer Kindheit dabei. Es ist eine richtige Familie entstanden, und wir hoffen, dass wir noch viele Jahre erfolgreich Theater spielen können.

**Konrad:** Wie feiert ihr das Jubiläum?

**Werner:** Die Premiere von „Schlafes Bruder“ am 5. Juli 2024 wird unsere Jubiläumsfeier sein. Eine gelungene Premiere ist die schönste Feier.



Einen Jux will er sich machen, 2013

**Konrad:** Vielen Dank, Claudia und Werner, für dieses aufschlussreiche und unterhaltsame Gespräch. Ich wünsche euch viel Erfolg für das Jubiläumsstück und die kommenden Aufführungen der Schlossbergspiele Rattenberg!

([www.schlossbergspiele-rattenberg.at](http://www.schlossbergspiele-rattenberg.at))  
(Fotos Schlossbergspiele)

VOLKSTHEATER

AXAMS

## MIT VIEL MUT BLICKEN WIR IN DIE ZUKUNFT!

**Mit Stolz blicken wir auf über 400 Jahre Volksschauspiel zurück. Bereits 1613 wurde erstmals eine „Spieltenne“ in Axams erwähnt. Die Bretter, die die Welt bedeuten, könnten viel erzählen: Schweiß, Blut und Tränen flossen in hunderten Theaterstücken. Sie werden weiterhin fließen. Ebenso kam der Humor nicht zu kurz und wird genauso eine Rolle spielen. Mit viel Mut blicken wir in die Zukunft. Auf gelebte Volkskultur. Echt und unverfälscht.**

Laut mündlicher Überlieferung wurde der Theaterverein 1925 gegründet. Leider konnten wir hierfür keinerlei Bestätigung ausfindig machen.

Die ersten Daten über unseren Verein samt vermerkten Statuten stammen aus dem Jahr 1947. Neben Komödien, Boulevardstücken und Tragödien werden auch stets Stücke von Karl Schönherr auf die Bühne gebracht. Axams ist stolz darauf, die Heimatgemeinde des bedeutenden österreichischen Dramatikers zu sein. Es ist uns ein großes und ehrendes Anliegen, immer wieder seine Werke ins Programm aufzunehmen.

Anlässlich des 1. Axamer Heimattages

im Jahre 1937 war Karl Schönherr zu Gast in Axams. Ihm zu Ehren wurde „Volk in Not“ auf den Spielplan gesetzt. Für Schönherr war dies sein letzter Besuch in seiner Heimatgemeinde. Folgende seiner Dramen bereicherten unser Repertoire: „Erde“, „Frau Suitner“, „Der Weibsteufel“, „Kärnerleut“ und „Bildschnitzer“, „Der Judas von Tirol“, „Glaube und Heimat“ sowie „Kindertragödie“ und „Sonnenwendtag“. Diese Stücke, deren Handlung in der ländlichen Bevölkerung spielt, wurzeln in seiner Tiroler Herkunft.

Neben Erl und Thiersee ist wohl Axams die einzige Gemeinde, die ein eigenes Theaterhaus besitzt. Der Verein hat die

Aufgabe, den Theatersaal zu erhalten, laufend zu renovieren und sämtliche Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Die gesamte Licht- und Tontechnik finanzierten wir aus den Einnahmen der Vorstellungen. Im letzten Jahr wurde das Gebäude seitens der Gemeinde durch einen barrierefreien Zubau erweitert.

Wir freuen uns besonders, dass wir das Theaterhaus im Juni wiedereröffnen und mit der Premiere unseres traditionellen „Josefnspiel“ am 15. Juni starten dürfen.

Die beiden Axamer Josef Maurer und Hans Dollinger schrieben in den Jahren 1677/78 das Spiel „Von



„Josefnspiel“ 2013, Fotos Manfred Hassl



den zwölf Söhnen Jakobs des Patriarchen“, das „Axamer Josefspiel“. Die Uraufführung erfolgte am 7. Juni 1683, im Jahr der Türkenbelagerung. Damals wurde das Gelöbnis abgelegt, dieses Stück alle zehn Jahre wieder zu präsentieren. Diese Tradition wurde, soweit es möglich war, aufrecht erhalten. Das Spiel dauerte damals den ganzen Tag und wurde teilweise im Freien unter Mitwirkung der gesamten Dorfbevölkerung gespielt.

Eine der beiden Handschriften von 1678 wurde von Prof. Dörrer laut seinen Aufzeichnungen 1948 an die Gemeinde Axams als unveräußerliches Geschenk übergeben. Leider konnte dieser Text

nie aufgefunden werden. Einzig die originale Handschrift aus dem Jahre 1869 befindet sich im Besitz des Volkstheaters Axams. 1973 wurde das letzte Mal die Nazarenerfassung inszeniert.

Anlässlich der 300 Jahr Feier entschloss sich 1983 der Theaterverein, den Urtext von 1677/78 von Dr. Norbert Hölzl neu bearbeiten zu lassen.

Wir sind nun im Jahr 2024 angekommen und haben den Text neu adaptiert. Das „Josefspiel“ wurde dabei nicht modernisiert, jedoch der heutigen Zeit angepasst. Wenn Tradition nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme ist, kann man ver-

stehen, warum wir uns immer wieder für das „Josefspiel“ begeistern. Schon seit 340 Jahren brennt dieses Feuer.

Mit Enthusiasmus geben wir es weiter, interpretieren Tradition immer wieder neu und bewahren so einen Teil echter Tiroler Volkskultur. Auf Holzbrettern, die für uns die Welt bedeuten.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die dieses Großereignis möglich machen und uns wohlwollend unterstützen. Ich bedanke mich bei allen Zuseherinnen und Zusehern, die es ermöglichen, dieses Volksgut zu pflegen.

Doris Leis

# EINE BERICHT-REISE DURCHS LAND

'S THEATA  
NIEDERNDORF

DIE ROSE DER SEBI

## Die Liebe kommt im Augenblick

„Die Rose der Sebi“ vom „'s Theata Niederndorf“ nach einem Roman von Ludwig Steub, gescriptet zu einem humorvollen, kurzweiligen Theatertext vom langjährigen Mitglied Gerhard Huber (der hier auch den genannten Autor spielt), inszeniert von Theaterurgestein und Obmann Reinhard Exenberger.

Und sie kriegen sich am Ende doch, das Happy End, das vielen Stücken zu einem guten Ende verhilft, ist auch hier die erhoffte Belohnung dieser dreiaktigen Komödie, die wahrhaft authentisch ist. Denn so realitätsecht und „ortsansässig“ wie dieses Stück ist selten einmal eines. Behandelt es doch das legendäre Gasthaus Sebi, das unweit vom Spielort wirklich existierte. Aber von Anfang an.

Die eingangs gestellte Frage, wer denn seinerzeit im Gasthaus Sebi eingekehrt ist, wird wohl bei jeder Vorstellung mit einigen erhobenen Händen und dazuge-

hörenden Wortmeldungen beantwortet werden. Die Zeit war einfach, vielleicht simpel, garantiert auch karg damals. Bier und Wein wurden noch nicht dem Rest des Zitats „...lass es sein...“ zugeordnet. Die Mädls waren unschuldig, die Burschen durften noch das „starke Geschlecht“ sein. Die Eltern kümmerten sich um ihre Besitztümer und entschieden (vor allem der Vater) mancherorts schon im frühen Kindesalter über die Verhelichung ihres Nachwuchses. Also alles so, wie es damals der Brauch war. Der Fremdenverkehr war im Aufkeimen begriffen, die „Fremden“ schnappten Luft, ließen Kronen und Gulden da. Die Leute waren schrullig. Wie der „nicht

mehr ganz unbekannte, weil schon drei Saisonen hier verbringende“ Autor Ludwig Steub oder die beiden Landvermesser. Ihres Zeichens Sonderlinge, die sich dem kartografischen Erfassen der Gegend widmeten (ähnlich vielleicht wie ihr berühmterer Vorgänger Alexander von Humboldt). Es war ein genialer Einfall, vor der 1. Pause vom „Theatertextautor“, den „Buchautor“ die „vierte Wand“ (die Interaktion mit dem Publikum) öffnen zu lassen und hierbei – wie man das von Nestroy- oder Raimund-Couplets gut kennt – aktuelle Problematiken ansprechen zu lassen. Und so wurden Dinge, die „dem Volk auf der Zunge brennen“, wie Transitverkehr, Pandemie, Klimakleber und dergleichen zum Thema gemacht, ohne sie bildgewaltig oder plakativ inszenieren zu müssen und sie so in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Typen hätten nicht besser besetzt werden können. Die Stammspieler, wie der resolute, auch etwas Tourismus-affine „Sebiwirt“ Helmut Baumgartner; seine selbstbewusste Frau, „Sebiwirtin“ Sandra Haselsberger; „Kunstmaler Zwickau“ Michael Schwaighofer, der bravourös den sächsischen Dialekt beibehält, und der – zumindest was die erhoffte Liebe betrifft – Sprosse für Sprosse emporsteigt; der „Hausl“ (heute würde man ihn vielleicht Facilitymanager nennen) Norbert Reinstadler, der sich gern zum Bierpapst krönen lassen



Foto Schwaighofer

würde; der „Mappierer (Landvermesser)“ Günther Aufhammer; der „Mappierergehilfe“ Hannes Exenberger; der „Schriftsteller“ Ludwig Steub“, Gerhard Huber, seines Zeichens auch Textautor dieses Stücks; Die „Traubenwirtin“ Verena Stadler, die trotz angeschlagener Stimme souverän gespielt hat; die „Ratschkatl Kathi“, und ihr „Mann Sepp“ Helga Dobrounig und Hans Praschberger, ebenfalls zwei Urgesteine; die drei „Schwoagser“ Sigi Gruber, Manfred Stadler und (bei unserer Vorstellung der dritte im „schlagkräftigen“ Bunde) Friedl Schwaighofer; der „Landrichter“ Reinhard Exenberger, über den man eigentlich nicht viele Worte verlieren muss – wer kennt ihn nicht; die Musikanten, Hans Aufhammer, Uschi Gramshammer und Norbert Reinstaller, die live auf der

Bühne spielten und dadurch dem Stück zusätzlich Authentizität verliehen. Dazu die (vermutlich) Neuen, „Florian“ (designierter Bräutigam, vorerst „wider Willen“) Max Hanus und sein „Freud Valentin“ Stefan Schwaighofer, die es nicht nur mit Worten verstehen, ihren Argumenten Nachdruck zu verleihen; „Sebitochter Petronella“ Johanna Gruber und die titelgebende „Sebitochter Rosi“, Anna Angermeier, die hier vielleicht etwas gar auf ihre optischen Anreize reduziert wurde. Eine Eigenheit, die aber gerade zu der Zeit, in der das Stück spielt, an der Tagesordnung war.

Alle verkörperten sie die ihnen zugeordneten Charaktere mit Bravour.

Allen an der Produktion Beteiligten auf, vor, hinter, neben der Bühne ein ehrli-

ches Bravo zu diesem Stück. Vor allem Gerhard Huber, der das Buch dramaturgisch bearbeitete und damit für „s Theata Niederndorf“ wieder eine erVOLL-greiche Spielsaison ermöglichte.

Sie kriegen sich letzten Endes also doch. „Die Liebe kommt im Augenblick“, wie der Autor der Buchvorlage zitiert wird, und das wohl eines seiner Lieblingszitate war, wenn man nach der Häufigkeit der Erwähnung desselben geht. Und wir kriegten nicht nur ein besonders unterhaltsames Stück, sondern auch die legendäre Gulaschsuppe, die einem schon beim Betreten des Niederndorfer Gemeindegemeinschaftsaals das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt.

Franz Osl

VOLKSBÜHNE  
HOCHFILZEN

EIN HOF VOLLER  
NARREN

## Nach dem Applaus ließ die Bühne erst die Katze aus dem Sack!

**Wenn die Volksbühne Hochfilzen ins hiesige Kulturhaus bittet, kann man getrost mit einem unterhaltsamen Abend rechnen. Sie verstehen es auch hervorragend, Komödien über die Bühne zu jagen. Dieses Mal überraschten sie das Publikum aber mit einem besonderen Nachgeschmack.**

Die Komödie „Ein Hof voller Narren“ ist vordergründig nichts für Leute, die empfindlich sind gegenüber unangebrachtem Lustigmachen über vulnerable Bevölkerungsgruppen. Über Homosexuelle, ausländische Arbeitskräfte, Menschen mit Beeinträchtigung und alterseingeschränkte Personen zu lachen, ist mit Sicherheit und zurecht ein Minenfeld. Das Stück von Winnie Abel lie-

fert dafür aber einige Steilvorlagen.

Die Altbäurin will den Hof übergeben. Sie beschließt, dass jenes ihrer Kinder den Betrieb bekommt, das als erstes heiratet. Nun ist die Tochter eine verhaltensauffällige, böswillige Frau, die nicht einmal der Knecht will. Jener Knecht der unter Tourette-Syndrom zu leiden hat und bei jeder Gelegenheit „Hiahnerscheißdreck“ in die bäuerliche Umgebung brüllt. Und der Sohn ein nicht geoute-

ter Schwuler ist, der mit seinem Partner wohl auch nicht die Idealbesetzung eines ländlichen Jungbauern darstellt.

Komplettiert wird die Truppe von einem schwerhörigen Opa, den niemand mehr ernst nimmt und seiner aus Polen stammenden Pflegekraft, die dann auch noch zur Scheinehe beknet wird, obwohl sie den Knecht liebt. Dann beginnt ein Verwechslungs- und Verkleidungsreigen, der sich ge-



waschen hat und sich zu einer rasanten Klamotte entwickelt, mit der einen oder anderen Untergriffigkeit.

Während der Vorstellung fragt man sich manchmal, ob man da jetzt lachen soll oder darf oder ob das jetzt wirklich lustig ist? Viele tun es natürlich, weil die Pointen sitzen und das Ensemble einfach das „Bauernschwank-Fach“ wirklich sehr gut kann.

Der Schlussapplaus ist fulminant, die Vorstellungsserie ausverkauft, so schnell wie selten zuvor. Das liegt natürlich auch am Ensemble. Christian Schmider, Monika Schmidt, Rosmarie Schwaiger, Josef Schwaiger, Peter Trixl, Sophia Kandler, Michaela Kandler, Manuel Schmidt und Anton Luchner sind hervorragend aufgestellt. Die Regie von Hans-Peter Wimmer ist komödien erfahren.

Doch nach dem Applaus ließ die Bühne erst die Katze aus dem Sack. Alle jene, die sich dabei ertappt haben, doch bei dem einen oder anderen grenzwertigen Witz, zumindest geschmunzelt zu haben, mussten sich wohl oder übel selber an der Nase nehmen.

Dieser Abend versteht sich etwas unüblich unter dem Motto: „Diversität im Rampenlicht der Toleranz. Ein Theaterstück, das Herzen öffnet und Vorurteile abbaut“. (siehe Programm)

Na bumm. Das kam überraschend. Aber noch viel überraschender war die Reaktion des Publikums, die den Wink verstanden hat.

Hier wurde tatsächlich ein Weg gefunden, dieses wichtige Thema ans Publikum zu bringen, ohne dabei

vor eigener moralischer Überlegenheit in die Intoleranzfalle zu tappen.

Ein ganz, ganz großes Dankeschön an die Volksbühne Hochfilzen, die es wirklich geschafft hat, aus einem herkömmlichen Bauernschwank einen kritischen Abend zu basteln, der auch noch unterhält. Gratulation!

Euer Thomas

THEATER  
VEREIN STUMM

WÄHLEN SIE ...  
FRANZ KRAKAUER

## Diesmal war wieder der Humor an der Reihe

Die Zillertaler Gemeinde Stumm hat nicht nur ein beachtliches Volkstheaterfestival, den „Stummer Schrei“, zu bieten, sondern auch eine sehr rührige und qualitätsvolle Dorfbühne – den „Theaterverein Stumm“.

**D**ieser lebt besonders von seinen engagierten und talentierten Mitgliedern und ist sowohl im ernsten Fach, als auch im Komischen beheimatet. Eine Bühne die beides kann.

Die Komödie „Wählen Sie ... Franz Krakauer“ ist eine gediegene Volkstheaterkomödie. Damit es aber ein wirklich lustiger Abend wird, muss man daraus einiges zaubern. Und das Stummer Ensemble hat die besten Voraussetzungen dazu: Mit Thomas Stiegler einen kundigen Mastermind, mit Georgia Wurm eine vielversprechende Spielleiterin, mit Manfred Fiechtl einen umtriebigen Obmann und wundervollen Volksschauspieler,

mit dem souveränen Markus Ruech, der großartigen Martha Brugger und mit dem immer präsenten Georg Wechselberger vortreffliche Protagonisten.

Ergänzt wird die Truppe durch junge und junggebliebene Talente. Klaus Kröll als Metzgerlehrling ist das Komödiantische in die Wiege gelegt. Magdalena Wurm und Karl Platzer sind immer eine gute Besetzung. Anna-Maria Wurm und Andreas Gruber passen wunderbar als junges Paar und Martina Wierer als Metzgereiverkäuferin hat schöne Auftritte.

Die Sache ist flott und pointensicher inszeniert und die Figuren sind im passenden Bühnenbild gut aufgehoben.

Besonders begeistert hat mich aber, bei jeder individuellen Güte, das Zusammenspiel des Ensembles. Das ist eine Gesamtleistung, die nicht von heute auf morgen passiert. Man merkt die Spielfreude, die jahrelange Verbundenheit untereinander, aber auch den Geist nicht nur zu blödeln, sondern wirklich gediegene Theaterabende zu gestalten.

Mir jedenfalls hat es gefallen, ich hab mich prächtig amüsiert und danach noch die Gastfreundschaft genossen.

Euer Thomas



Foto Georg Wurm

DORFBÜHNE  
SCHLITTERS

DER VERFLIXTE  
ISCHNITBOLD

## Wenn ein Hausgeist obdachlos wird!

**Die Dorfbühne Schlitters konnte mit Rainer Holzbauers Erfolgskomödie einen großen Publikumserfolg verbuchen. Mit großer Freude folgte ich der Einladung, da einige Spieler:innen auf der Bühne standen, mit denen ich bereits beim Festival „Stummer Schrei“ das Vergnügen hatte, zusammenzuarbeiten.**

Die Handlung dreht sich um den Abbruchunternehmer Karl Brösel, der unbeabsichtigt in die Fänge des 200 Jahre alten Hausgeist Ischnitbold gerät, nachdem er einen denkmalgeschützten Hof abgerissen hat. Ischnitbold, obdachlos geworden durch den Abriss seines Hauses, beschließt daraufhin, bei Brösel einzuziehen. Fortan sorgt er für allerlei komische Verwicklungen und bringt vor allem Karl an seine Grenzen. Die Komödie erinnert weitläufig an den Klassiker „Das Gespenst von Canterville“, was dem Stück zusätzlichen Charme verleiht.

Wolfgang Rieser brilliert in der Rolle des Ischnitbold und nutzt die Freiheiten, die diese Rolle mit sich bringt, zur Freude des Publikums voll aus. Seine beiden Gegenspieler, Franz Rieser als skrupelloser Bauunternehmer Karl Brösel und Daniel Trautendorfer als sein Geschäftspartner Richard Lügner, liefern ebenfalls starke Leistungen ab. Auch Chiara Rohmoser als Karls vernachlässigte Tochter Sarah, Sandra Fankhauser als Marianne Brösel und Tanja Großegger als Julia Meinzel überzeugen mit ihrem Spiel. Für zusätzlichen Spaß und Verwicklungen sorgen Inge Hassler als Ludmilla Tratsch, Annemarie Heim als Esmeralda de Castro und Sam Trautendorfer als Pfarrer.

Die Spielleiterinnen Michaela Rieser und Bettina Metzger verdienen Lob

für ihre Arbeit. Die Entscheidung, einer neuen Regisseurin die Chance zu geben, ist nachahmenswert, da es ja, wie wir wissen, an Nachwuchstalenten in diesem Bereich mangelt.

Bleibt zu hoffen, dass es nicht bei einem einmaligen Ausflug in die Regie bleibt, sondern dass die Lust auf mehr geweckt wurde.

Das Publikum genoss einen unterhaltsamen Abend und honorier-

te die Leistung der hoch motivierten und vor Spielfreude strotzenden Darsteller:innen mit großem Applaus.

Am Ende gab es nur glückliche Gesichter, im Zuschauerraum und auf der Bühne.

konrad hochgruber



Foto Magdalena Hauser



DORFBÜHNE  
BAUMKIRCHENDIE GEDÄCHTNIS-  
LÜCKE

## Da bleibt kein Auge trocken!

**Die Dorfbühne Baumkirchen lädt zum lustigen Schwank von Bernd Gombold in drei Akten.**

**D**a sind ein paar Innsbrucker ausgezogen, um in den Genuss dieses Theaterstückes in Baumkirchen zu kommen.

Schon beim Einlass treffen wir nur auf freundliche Gesichter. Wir bekommen auf dem Weg zu unseren tollen Plätzen sogar Schnaps eingeflößt und werden von unserem (super) Kellner Simon stets bestens mit Prosecco versorgt. Es fehlt uns also an nichts und wir sind bestens eingestimmt. Das Stück: Der Bürgermeister Franz Kübele versucht es dem Volke recht zu machen, hauptsächlich den zugezogenen Silbersteins. Besonders erfolgreich ist er nicht und außerdem zieht er damit den Zorn des restlichen Dorfes auf sich - allen voran den des Obmannes des Kleintierzuchtvereins Anton und seiner Ehefrau Helene. Seine Sekretärin Hannelore versucht, ihn stets zu unterstützen, während der schlitzohrige Amtsdienner Sepp immer ein Schlückchen Schnaps parat hat (was wohl auch als Hilfe einzuordnen ist). Die Besitzerin des Tante Emma Ladens wird indes gegen Alkohol mit Informationen versorgt, die sie dann schneller unters Volk bringt, als man schauen kann. Zu Besuch kommt - wie jedes Jahr - ein schrulliger Professor, der sein Herz längst an Sekretärin Hannelore verloren hat. So weit so gut.

Doch da passiert ein schlimmer Unfall und dem Herrn Bürgermeister fehlen plötzlich die letzten Jahre - eben die, seit er Bürgermeister wurde. Dass nun Wirren und Verwechslungen vorprogrammiert sind, ist anzunehmen. Zu allem Überfluss erscheint eine heiratswillige Dame, die Franz für ihr Date einer Kontaktanzeige hält. Da geht es heiß her... Sabine Huber hat ihr Ensemble nicht nur wunderbar besetzt, sondern auch herrlich inszeniert. Da bleibt kein Auge trocken. Christian Braun gibt den Bürgermeister und ist dabei pointensicher. Seine Frau Helene wird charmant von Gerda Oberhofer gespielt. Sekretärin Hannelore wird absolut authentisch von Annelies Tait gegeben und der Amtsdienner mit lockerem Witz von Reinhold Huber. Das Ehepaar Silberstein wird ironisch und humorvoll von Alexandra Walch

und Franz Troppmair gespielt. Marina Jenewein spielt die Ladenbesitzerin pointiert und mit Sinn für Komik und das, obwohl ihre Stimme im Laufe des Stückes versagt, was aber ihrem wunderbaren Spiel keinen Abbruch tut, wie wir finden. Anton wird mit voller Energie und Charme von Tobias Göstl gespielt. Der Herr Professor wird mit einer bemerkenswerten Körperlichkeit, die nicht nur mich an Louis de Funès erinnert, von Thomas Kreuzberger gespielt. Und Sandra Wallner spielt die heiratswillige Rosalinde liebevoll und glaubwürdig.

Eine wunderbare Ensembleleistung und auch das ganze Rundherum bescheren uns einen ganz wunderbaren Theaterabend. Vielen Dank, liebe Dorfbühne Baumkirchen und bis zum nächsten Mal.

Stephanie Larcher-Senn



Foto Markus Kaltenböck

THEATER  
VEREIN ABSAM

KISS NO FROG -  
KÜSSE KEINEN  
FROSCH

## Eine wilde Fahrt mit rasanter Tür auf - Tür zu Komik

**Der Theater Verein Absam zeigt im November dieses Lustspiel von Wolfgang Bräutigam. Unter der Regie von Hannes Ellmerer manövriert sich die Gruppe durch eine wilde Fahrt mit rasanter Tür auf - Tür zu Komik.**

Inhalt: Im raschen Wechsel stellen sich verschiedene potenzielle Mieter:innen für dieselbe Wohnung vor. Sie haben ganz unterschiedliche Absichten mit diesen vier Wänden: Von Vorstellungsgesprächen, über Blind Date, Schäferstündchen und sogar ein "Unternehmer", der die Wohnung stundenweise weiter vermieten will, geht die Palette der Bewerber:innen. Zusagen bekommen alle - Dank der findigen Maklerin, die ihren ganz eigenen Plan verfolgt.

Ab nun verspricht die rasante Verwechslungskomödie einigen Spaß und man darf gespannt sein, ob die diversen Herren, die jeweils richtigen Damen finden oder eben nicht.

Kandidatin Eva Engel wird authentisch und mit einer charmanten Leichtigkeit von Tamara Schatajew gegeben. Der zwielichtige Geschäftsmann wird cool und knallhart von Luis Ebster gespielt. Während seine beste leichte Dame unter der Begeisterung des Publikums mit Sinn für Pointen und Tempo von Lydia Plank gegeben wird.

Das Ehepaar Schuster sucht auch aus unterschiedlichen Gründen eine Dame, die beiden geben ein witziges Paar, das vom Publikum gefeiert wird wegen seiner herrlichen Interaktionen und Pointensicherheit. Gespielt werden sie von Barbara Pertinger und Markus Mailänder. Unter diese illustre Gesellschaft

Berdem noch ein Herr Doktor, der für gewisse Dienste gekommen ist und witzig und erfahren von Ernst Waldner gespielt wird. Der chauvinistische Chef Winfried Hausmann, sicher und klar gegeben von Thomas Eisenbruch, wird am Ende bestraft von seiner Gattin Isabella, charmant und ehrlich gespielt von Sandra Tratter. Sehr zum Vergnügen der ehemaligen Sekretärin, witzig und pointiert gespielt von Nicola Kirchmair, die den ganzen Reigen geplant und ins Laufen gebracht hatte.

Das Kreativeam: Hannes Ellmerer (Regie), Petra Pertinger (Regieassistentin), Daniela Ebster und Eva Gollner (Maske und Kostüm) und Markus Reiter (Technik) hat ganze Arbeit geleistet. Ebenso folgende Herren, die für das Bühnenbild verantwortlich zeichnen: Josef Pertinger, Klaus Seiwald, Thomas Pertinger, Fabian Pertinger, Alfons Ebster, Martin Feistmantl.

Auch die fleißigen Helfer:innen am Einlass und an den Bars seien hier lobend erwähnt. Alles in allem eine sehr runde Sache im Absamer Kultur- und Veranstaltungszentrum KIWI.

Danke für den lustigen Theaterabend!

Stephanie Larcher-Senn



Foto Jakob Strauß

Das Ensemble: Johannes Angerer spielt den etwas naiven Karl-August, der die Liebe sucht, absolut glaubhaft. Seine mögliche

mischt sich auch noch eine Staubsaugervertreterin, die für alles Mögliche gehalten wird - charmant und witzig gegeben von Isabella Göschl; Und au-

THEATER  
SZENARIO  
HALL

**RONJA RÄUBER-  
TOCHTER**

## „Gebt den Kindern das Kommando...“

**Das Theaterstück „Ronja Räubertochter“, basierend auf Astrid Lindgrens gleichnamigem Kinderbuch, sorgt für ausverkaufte Vorstellungen.**

Anfang Februar hatte ich das Vergnügen, gemeinsam mit unserer Obfrau Beate Palfrader, eine Aufführung von "Ronja Räubertochter" der letztjährigen Gewinner des Tiroler Volksbühnenpreises Theater Szenario Hall zu besuchen.

Das Theaterstück basiert auf dem berühmten Kinderbuch-Klassiker von Astrid Lindgren und handelt von Ronja (erfrischend Alice Crepez-Fuentes), der Tochter des Räuberhauptmanns Mattis (Wolfgang Klingler als Möchtegern Macho), die in einer Welt voller Räuber, Graugnome und Wilddruden aufwächst. Als sie auf Birk (wundervoll authentisch gespielt von Paul Metzler), den Sohn des verfeindeten Räuberhauptmanns

Borka (humorig Markus Knauseder) trifft, entsteht trotz der Feindschaft ihrer Familien eine tiefe Freundschaft. Als ihre Eltern ihnen die Freundschaft verbieten, entscheiden sich Ronja und Birk, gemeinsam in die Wälder zu fliehen. Nicht nur theateraffine Menschen werden in dem Plot das „Romeo und Julia Motiv“ erkennen.

Bianca Unterbergers und Brigitte Neumaiers Regie setzt auf "großen Bühnenzauber" mit beeindruckenden Lichteffekten, Bühnennebel und Geräuschkulisse. Unterstützt wird ihre Inszenierung durch die Live-Musik von Philipp Ossanna, die viel zur Atmosphäre beiträgt.

Andrea Frenademetz, Anja Sturzeis, Si-

mone Raiser und Marlene Töchterle vervollständigen das Ensemble und sorgen in verschiedenen Rollen mal für gruselige, dann wieder für komische Momente. Wolfgang Hundegger als Glatzenper und Erzähler berührt durch große Authentizität und Präsenz. Man könnte ihm stundenlang zuhören.

"Ronja Räubertochter", 1981 erstmals veröffentlicht, ist erschreckend aktuell, thematisiert der Text doch grundlegende Fragen nach Frieden, Versöhnung und dem Leben im Einklang mit der Natur. Lindgrens Werk ist ein zeitloses Plädoyer für Solidarität und Freundschaft, das Überwinden von Vorurteilen und ein starker Hinweis darauf, wie wichtig es wäre, öfters mal einen Perspektivenwechsel vorzunehmen.

Wie sang schon Herbert Grönemeyer in dem weltberühmten Hit "gebts den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht was sie tun..."

Großer Jubel und Applaus!

konrad hochgruber



Foto Tobias Grain

THEATER.RUM

PFERD FRISST HUT

## Ein Ballett, eine Badewanne, ein Taxi, ein rauschendes Hochzeitsfest, ... gute Zutaten für eine gelungene Komödie!

**Das Theater Rum zeigte im Herbst des vergangenen Jahres die Komödie „Pferd frisst Hut“, die ihrerseits auf der Farce „Ein Florentinerhut“ von Eugène Labiche basiert.**

**E**s klingt nach Spaß, das Plakat, gestaltet von Sarah Prenn, sieht kreativ und einladend aus und macht für Menschen wie mich, denen das Stück bis dahin unbekannt war, Lust sich davon begeistern zu lassen.

Im FoRum präsentiert das Theater Rum, auf der großen und professionell anmutenden, von Veronika Stemberger gestalteten Bühne diese schrille Komödie in ebensolchen Kostümen, für die ebenfalls Veronika die Verantwortung über hatte.

An dieser Stelle möchte ich indirekt Schüler:innen des im Privatleben Lehrenden und auf der Bühne unter anderem kullissenschiebenden Linus Konzett zitieren: „Lehrer sollten viel öfter enge Lederleggings tragen!“[1]

Das Licht geht an, drei große Türen tanzen ein Ballett, ... von diesen ersten Sekunden an war ich vom Stück begeistert. Für Licht und Ton übernahm Hannes Wetzinger die Verantwortung.

Das Ensemble verzaubert mit einer farbenprächtigen, von Spielfreude zeugenden und mit schrillen Persönlichkeiten gespickten, kurzweiligen, rasanten Komödie.

Fadinard, großartig dargestellt von Alexander Strobel, möchte Héléne, gegeben von Marion Knapp, heiraten, die stets von ihrem Cousin Bobin, witzigst auf die Bühne gebracht von Wolfgang

Vierti-Strasser, ihrem Vater Nonancourt, meisterhaft dargestellt von Bernhard Rieder, und ihrer schwerhörigen Großtante Vézinet, beeindruckend gespielt von Danielle Konrad, begleitet wird.

Mit „Louis-de-Funèschem“ Witz beginnt eine kunterbunte Reise rund um die Hochzeitsfeier und um die verhängnisvollen Geschehnisse des Vorabends. Fadinards Pferd hat den Florentinerhut einer anderweitig mit Leutnant Emile Tavernier, gegeben von Georg Mader, beschäftigten Dame - Anais, gespielt von Brigitte Rieder - gefressen.

Scurrile Zusammentreffen mit Tardiveau, dem schrulligen Buchhalter, gegeben von Martin Burkhart, dem Ehemann zuvor erwähnter Dame, Beuaperthuis, grandios dargestellt von Hansjörg Bertingoll, mit der Modistin Clara und der Baronin de Champigny, in Personalunion hervorragend verkörpert von Lisa Wanka sowie deren jeweiligen Begleiterinnen, Beuaperthuis Haus- und der Baronin ihr Zimmermädchen, beide dar-

gestellt von Bettina Sappl, treiben die immer noch absurder werdende und von Missverständnissen geprägte Geschichte voran.

Die wundervoll-hektisch anmutenden Umbauten und die kurzen charmanten Szeneneinführungen, welche phänomenal durch das Stück getragen haben, sowie auch die Rolle des Félix, Fadinards Diener, sowie die des Dieners der Baronin, gehen auf das Konto des bereits zuvor wegen seiner Lederleggings erwähnten Linus Konzett.

Alles in allem bleibt nichts weiter übrig, als der Regisseurin Caroline M. Hochfelner und ihren Assistentinnen Barbara Trenker und Sophia Daum sowie dem gesamten Team zu dieser fabelhaften Produktion und dieser tollen Ensembleleistung zu gratulieren. Gratuliere! - lukas singer

Quellen:[1]:<https://brg-app.tsn.at/news/pferd-frisst-hut-prof-konzett-auf-der-buehne-und-die-5c-im-publikum>



Foto Sarah Prenn

THEATER  
VEREIN  
HÖTTING

TESTAMENT MIT  
WARTEZEIT

# HERRRRRRMANNNNN! Hallt es durch Hötting!

Der Theaterverein Hötting zeigte unter der Regie von Alexander Alscher eine äußerst humoristische, gelungene und auf das Ensemble zugeschnittene Version des Stücks „Testament mit Wartezeit“ von Walter G. Pfaus aus dem Jahr 2007.

Gespielt wird im Vereinsheim Hötting, wo wir von Andrea Komann, der Obfrau des Theatervereins Hötting, die ebenso für die Spielleitung zuständig war, herzlich begrüßt wurden.

Im Vereinsheim herrschte Wohlfühlatmosphäre, die durch stimmungsvolle Livemusik, und eine „Fleischkassensammelbar“ unterstrichen wurde.

Nach einer kurzen Begrüßung ging's dann los. Saallicht aus, Vorhang auf, Bühnenlicht an.

Für die einwandfreie Technik übernahmen Alex Jaus und Günther Hofer die Verantwortung und setzen dabei das liebevoll von Gitti Berchtold, Melanie Moik, Christian Haberl und Johann Muglach gestaltete Bühnenbild ins richtige Licht.

Opa Simon, dargestellt von Fritz Gogl, ist ein wenig eigenwillig und macht es seiner Familie nicht leicht. Jeden Tag hat er eine andere Idee, um sich zu Hause zu beschäftigen und seine Familie muss so einiges aushalten. Ein Gemälde nachzustellen ist da nur die Spitze des Eisbergs.

Als er wieder einmal seinen Anwalt Hermann, gegeben von Andreas Berchtold, zu sich kommen lässt,



Foto Alexander Alscher

um Änderungen an seinem Testament vornehmen zu lassen, fängt er jedoch an, endgültig zu übertreiben.

Die ihm wohlgesonnene Familie - gegeben von Bernhard Berchtold als Andreas, Opa Simons Sohn, Sabrina Holzer als Karin, Opas Schwiegertochter, Tanja Komann und Lisa Gasser als Enkel-töchter, sowie Sabine Wachter als Opas Schwägerin Hilde und Irene Tusch als seine Schwester, Schwester Gerharda - ist trotz allem immer um Opa bemüht und versucht ihn zu animieren,... Sein Zeitvertreib, das viele Trara um das Testament und der Wunsch einer inszenierten Probebeerdigung führen jedoch

schlussendlich dazu, dass sie sich für Opa Simon einen etwas makaberen Streich ausdenken und umsetzen. Simon kennt sich plötzlich gar nicht mehr aus, ist er nun gestorben ohne es zu merken? Niemand scheint ihn mehr wahrzunehmen und er muss seinem eigenen Leichenschmaus beiwohnen. Ob ihn das wieder zur Vernunft bringt?

Gratuliere dem gesamten Team zu der wunderbaren Ensembleleistung! Es war ein toller Theaterabend in Hötting, gern wieder!

- lukas singer

THEATER  
DIEMONOPOL

LOHN DER NACHT

## Was ist der tiefere Sinn des Lebens, wenn das Leben selbst dir sinnlos scheint?

**Die gescheiter(t)en Existenzen, die sich am Würstlstand des Lebens festgefahren haben. Die gleichsam mit dem Würstl ihr Seelenleben eintauchen in den Senf, den sie nur allzu gern selbst dazugeben.**

**E**intauchen, untertauchen in die Unzulänglichkeit, ins Bodenlose der eigenen Abgründe. Nur, um dann schlussendlich festzustellen, dass manches nicht so heiss gegessen wird, wie es gekocht wurde. Dass Grenzen nur im Kopf existieren, die man am besten selbst niederreißen sollte, oder auch nicht. Aber „back to the roots“, zurück zum Anfang.

Elisabeth T. Spira (Gott hab sie selig) und ihre „Alltagsgeschichten“ lassen grüßen, wenn ein Würstlstand (nicht nur als baulich-stabiler eyecatcher) zum zentralen Punkt wird. Zum Treffpunkt verwunde-

ter Herzen. Die Herzen, die geschlagen sind. Vom Schicksal, verworren (verwirrt) im Geflecht des Daseins. Kindliche Einfalt trifft profane Alltagsphilosophie. Man trägt sein Innerstes nach außen, nur, um schließlich doch wieder bei seinem täglichen Ritual zu landen: „A Eitrige mit an Buggl und an 16er-Blech“. „Und täglich grüsst das Murmeltier“. Oder wie der grosse Wiener Philosoph EDMUND „MUNDL“ SACKBAUER zu zitieren wusste: „Mei Bier is ned deppat!“

Bluesig-jazzig klingt es durchs Theater „Diemonopol“. Die sich erhellenden Scheinwerfer bringen Licht ins teilweise Schattendasein dieser Einzelschick-

sale. Diese scheinbar willkürlich aneinander gereihten Szenen, die sich im Laufe dieser pausenlosen Aufführung zusammenfügen zu einem psychischen Konglomerat, dem man sich nicht entziehen kann. Regisseurin ANDREA HÜGLI und die Prinzipalinnen des Generationentheaters „Diemonopol“, GETRAUD „TRAUDI“ KOPP, haben einen kleinen aber erlesenen Cast um sich geschart.

Ein sympathisches Sextett, großteils weiblich. Der einzige Mann im Stück fügt sich harmonisch in die feminin geprägte Besetzung ein. Jede und Jeder hat mehrere Rollen zu spielen, großteils männlicher Prägung (in der Oper würde man sie als „Hosenrolle“ bezeichnen). Der Mäzen, der die Diva unterstützen will, die nur mehr für ihn singen soll. Die sich ihrerseits an alle Applause und Erfolge klammert, die sie bekommen kann und letzten Endes doch wieder abhängig ist von ihrer Babysitterin, die sich um ihren unmündigen Nachwuchs kümmert. Eine Abhängigkeit, die auch die eine oder andere betäubend-pharmakologische Spur – line – hinterlässt. Der Profifußballer, der im Geschwindigkeitsrausch auf den ihm bekannten „Herrn Inspektor“ trifft und dadurch gesetzlich-ungesetzliche Grenzen verschmelzen lässt. Eitelkeit trifft Pflichtbewusstsein. Eben der Fußballer, der Auslöser der



Foto Gertraud Kopp

suizidären Todesgedanken des „Kopf“ genannten Alten ist, der seine Uhr auf dem Brückengeländer lebensbeendend laut ticken lassen will. Dessen einziger Gesprächspartner sein Bier ist, sein Sidekick, sein Entscheidungshelfer, denn, wie wir wissen: „Mei Bier is ned deppat!“ Der erwähnte Kicker, der im Adrenalinkick das „Goal“ in Form seiner Karosserie im Wagen des Mannes versenkte, der eben diesem „Kopf“ gehörte, und der dadurch von einer Minute auf die andere aus einem glücklichen Ehemann ein trauernden Witwer machte.

Ein kluger Schachzug ist es, den Würstlstandbesitzer zugleich als Erzähler fungieren zu lassen. Als Vermittler mancher Zwischentexte, Regieanweisungen, Gedankensprünge. Er (sie) ist der Kontakt zum Publikum. Die scheinbar externe Figur, der Beobachter von außen, der dennoch involviert ist ins Geflecht der Unzulänglichkeiten.

Die Figuren sind gut gezeichnet, mancher „Knacks“ greif- und nachvollziehbar. Jeder und Jede wurde ihrer/seiner Intension gerecht. Wurde so eines der Kapitel dieses Lebensromans, der hier so lebensecht in Szene gesetzt wurde. Die akustische Betitelung der einzelnen Szenen, die verschiedenen Dialekte und Idiome (besonders das Wienerische), die Verkörperung der männlichen Rollen durch Frauen, all das ist auch der Diversität des Stückes dienlich, welches hier Seelenabgründe freigibt, die ihren Balsam suchen, der sich als schmerzstillend und wohltuend erweist.

Hier wird nicht auf die Tränendrüse gedrückt. Dieses humorvolle Hinterfragen des eigenen Seins entspricht so typisch

der österreichischen Mentalität. Jene, die durch ANGELIKA BEIRER, BARBARA HECHENLEITNER, EVELIN HUTER, WOLFGANG HUG, MO KRENNER und NADJA EL MANCHI unaufgeregt und daher auch so authentisch dargestellt wird.

Grosses Lob auch an NIKOLAUS „NIK“ GRANBACHER, der durch seine kluge Art der Lichtgestaltung, Ausstattung und so weiter die Szenen seinerseits zum Leben erweckt. Es mutet nicht verwunderlich an, dass BERNHARD STUHLAR für diesen „Lohn der Nacht“ 2020 mit dem Autor:innenpreis der österreichischen Theaterallianz be-LOHNT wurde. Kleines Detail am Rande: Dieser

Autor kann getrost auch als Hausautor bezeichnet werden. Denn seine Stücke sind im gegenständlichen Theater gern gespielt. „Maridlkantine“, „Die Prima Stadtmusikanten“, „Human Being Parzival“ wurden hier schon gespielt.

Das Stück hätte sich definitiv mehr Publikum verdient. Aber dieses Manko zieht sich leider quer durch die Theaterszene, nicht nur in Kellertheatern wie hier im Theater „DIEMONOPOL“, in unmittelbarer Nähe des Innsbrucker Westbahnhofs.

Franz Osl



merkur  
VERSICHERUNG

**Sonderkonditionen**  
für MitgliederInnen\* des Theater Verbandes Tirol

Ich freue mich über ein persönliches Gespräch:

**Roland Gassner**  
✉ roland.gassner@merkur.at  
☎ +43 699 10 77 55 20

www.merkur.at

Weil wir das Wunder Mensch sind

ENSEMBLE  
HILDEG.ARTLIEBE. LIEBE?  
LIEBE!!!

## „I WILL NIMMA!“

Ein bitter-süßer Kabarett-Theaterabend vom Ensemble Hildeg.ART  
Bericht von Julia Jenewein aus dem Bogentheater

Liebe. Liebe? Liebe!!! entstammt der Feder von Schauspielerin Elena-Maria Knapp. Ein persönlicher und „amüsanter Abend fürs Herz“, mit Lachen, Weinen und Musik.“ Auf der Bühne steht sie gemeinsam mit Daniela Oberrauch, mit der sie auch das Ensemble „Hildeg. ART“ ins Leben rief. Regie und Dramaturgie übernahm Hans Danner.

„I WILL NIMMA!“. Erna ist verzweifelt, denn sie befindet sich in der Dating-Hölle. Und zwar nicht in irgendeiner,

sondern in der TIROLER Dating-Hölle. Wenn man hierzulande nämlich als Singlefrau ein männliches Exemplar ergattern will, muss man sportlich sein, frau muss „Aui! Aui, aufn Berg!“. Ob auf Skiern, Downhill-Bike oder zu Fuß, Jagdzeit: Drei Stunden bergauf, mindestens!

Neben Umzugskartons packen die Freundinnen Erna und Doris im Laufe des Abends auch ihr Liebesleben nach und nach aus, herzallerliebste handeln sie sich durch den leichtfüßigen und bitter-süßen Abend. Es wird diskutiert, warum Flirten oft nicht von einem

Schlaganfall zu unterscheiden ist, ob Heiraten ein „Frauending“ ist, warum man nicht in der Badewanne oder an Silvester Schluss machen sollte oder, warum Tirolerisch in Liebesdingen nicht so sexy klingt („I lieb di, Alter“).

Umrahmt von schön-schmerzdem Soul von Ottis Redding oder Nina Simone kann sich jede\*r irgendwo in diesen Geschichten wiederfinden – versprochen!



Foto Hildeg.ART



VEREIN SILZER  
DREIKÖNIGS-  
SPIEL

7. SILZER  
DREIKÖNIGSSPIEL

## Erstfassung zur Uraufführung von Josef Sonnweber

**Seit 2004 kann man, dank der Initiative von Josef Sonnweber, ein Mysterienspiel erleben, dessen Wurzeln bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen. Mit viel Engagement und anfänglichen Hürden feiert dieses Stück christlicher Geschichte nun schon sein 20jähriges Bestehen.**

**B**esonders stolz sind die Silzer auf ihre Kirchenglocke, die die größte zwischen Innsbruck und Feldkirch ist, und die das Dreikönigsspiel auch mit ihrem Geläut eröffnet.

Spätestens dann weiß man, dass es die Gemeinde ernst meint mit dem Weihespiel. Es wird dann auch nicht lange, aber ausgiebig gefackelt. Mit Pauken und Trompeten füllt sich nicht nur die beeindruckende Zuschauertribüne, nein auch gleich die über 2000m<sup>2</sup> große Freilichtbühne. 100 Beteiligte bevölkern den antiken Marktplatz von Betlehem mit Feuer-schlucker, Jongleur, Bauchtänzerin, Marktschreier, Kinder, Hirten, Bauern

... Aber auch Schafe, Hühner und Esel sind dabei. Eine lebensgroße Krippenbühne, mit Marktplatz, Stadtteil und Hirtenplatz wurde von Peter Neururer und seinem Team geschaffen.

Die Kooperation mit dem Krippenbauverein ist Konzept. Einzig die Kamele mussten krankheitsbedingt absagen, dafür sprangen, oder sagen wir einmal glücklicherweise marschierten, nicht minder beeindruckende Rösser auf. Auf deren Rücken: Die drei Könige aus dem Morgenland.

Über die Geschichte muss ich nicht viel schreiben, die wird wohl jeder und jede kennen. Aber über die Leistung des Ensembles kann ich schwärmen und

natürlich über die Leistung der Regie. Emanuel Bachnetzer hat es geschafft, ein Riesenensemble zu koordinieren und jede einzelne Figur zu einem lebendigen Gemälde zu entwickeln.

Diese Veranstaltung ist ein wunderbarer Abschluss der Weihnachts- und Neujahrszeit und lässt alle noch einmal besinnlich werden, bevor das Land vom Weihespiel in die Narretei abtaucht und der Fasching beginnt. Mittlerweile hat man sich auf einen Vier-Jahres-Rhythmus geeinigt und ich möchte an dieser Stelle allen herzlich empfehlen 2028 nach Silz zu kommen. Finden kann man es leicht – folgt dem Stern.

Euer Thomas



Foto Erwin Schröder

THEATER -  
FORUM  
HUMISTE

**DAS GROSSE  
SCHEMENSPIEL**

## Eine Theatereröffnung! Danke Imst allein dafür

**Das Theaterforum Humiste beackert schon lange das Tiroler Oberland mit niveauvollem Theater. Die Truppe kann Volkstheater, aber auch zeitgenössische Stücke. Die Eröffnungsproduktion der neuen „stadt(bühne) imst“ ist nun eine „lyrische Tragödie“. Lasst uns Staunen.**

**H**ermann Kuprian war in der Tiroler Literaturszene ein nicht Unbekannter. Er ist 1920 in Tarenz bei Imst geboren und somit auch noch eine einheimische Größe. „Das große Schemenspiel“ wurde in den 60ern geschrieben und kurioserweise in Spanien 1965 uraufgeführt. Die deutsche Erstaufführung fand über 20 Jahre später in Regensburg statt. Also Zeit, es auch einmal vor Ort zu zeigen.

Am Tage des traditionellen Schemenspiels soll eine Hochzeit stattfinden. Auf Wunsch des Bräutigams soll diese mit Masken der Fasnacht stattfinden. Doch der frühere Verlobte der Braut und mittlerweile bereits anderweitig Verheirate-

te, erfährt davon und macht sich auf, weil seine Gefühle immer noch sehr stark sind. Das Unglück nimmt seinen Lauf, da auch die Braut noch Gefühle hegt. Da alle ihre Masken aufhaben, kommt es zum Unvermeidlichen. Die eine Person wird für die andere gehalten, die Hochzeit wird zur Farce, die männlichen Beteiligten geraten in Streit und alles endet mit einer Tragödie. Die Zwänge einer traditionell strukturierten Gesellschaft verbergen sich hinter Masken und wenn diese abgenommen werden, kommen Menschen zum Vorschein mit all ihren Leidenschaften, Irritationen, Emotionen und Verwerfungen. Dies war wohl der Hintergrund dieses Stückes, das mit einer lyrischen, volkstümlichen Sprache erzählt wird.

Julia Amprosi, Julia Eiter, Andreas Flür, Maximilian Heiß, Nina Kiechl, Anneliese Krabacher, Bettina Sonderegger, Wolfgang Sturm, Lilli Timmes, Iren Zoller, Mateo Bombardelli, Hartwig Ladner, Katrin Raffl, Daniela Timmes, Mathias Walch, Siegmund Riha und Roswitha Matt stellen das große, wundervoll aufspielende Ensemble dar. Eine beeindruckende Leistung!

Regisseur Martin Flür versteht es die Sprache in einfachem Bühnenbild in den Mittelpunkt zu stellen und die Darsteller:innen sicher zu führen. Da kann man gespannt sein, was da noch kommt. Ich kann es jedenfalls nur empfehlen!  
Euer Thomas



Foto Ernst Riha

THEATER  
GRUPPE  
ISCHGL

MALEFIZ DONNER-  
BLITZ

## Ein heiter bis wolkig ländlicher Schwank von Ralph Wallner

**Ischgl verbindet man vorerst einmal mit Schnee, Tourismus und Großkonzerten. Man sollte aber einmal genauer hinschauen. Da funkelt nämlich noch ein eher unbemerktes kleines Kristall.**

Die Theatergruppe Ischgl spielt in der eher ruhigeren Zeit des Ortes für seine Einheimischen aber natürlich auch für Gäste in der Silvrettatherme beachtliches Volkstheater. Ihr letzter Coup „Malefiz Donnerblitz“ war wieder einmal ausverkauft.

Das Stück, des sehr beliebten Autors Ralph Wallner, beschäftigt sich wieder einmal mit dem Mysthischen. Wie bei „Deifi Sparifankerl“ oder „Die Gespenstermacher“ treten auch hier metaphysische Gestalten auf. In Form der beiden Schwestern Blitz-Burgl und Sonnen-Res. Die eine heiter, die an-

dere eher robust. Die beiden machen nämlich das Wetter und haben sich in die Stube des dorfansässigen Schneiders Zwirn verirrt. Dessen Tochter will heiraten, der Papa ist aber dagegen und versucht mit Hilfe des Theaterdonners die Hochzeit zu verhindern.

Mit von der Partie sind auch noch die verstorbene Frau Zwirn, ein närrischer Freund, eine überkandidelte „Zuagroaste“ mit ihrem faulen Sohn und ein quirlicher Bursche mit italienischen Wurzeln. Aus dieser Gemengelage formt Wallner seine turbulente Komödie. Dass sich dann alles als Traum herausstellt, tut dem Spaß keinen Abbruch.

Die Regisseurin Sissi Jehle kennt sich aus mit dem Schauspiel. Sie führt ihr Ensemble geschickt in die verzwickten Komödientituationen hinein, wirbelt es durch und holt sie dann ganz zerzaust wieder heraus.

Das hervorragend agierende Ensemble bestehend aus: Wolfgang Walser, Marlene Pasch, Bettina Salner, Katja Zangerl, Naomi Aloys, Christian Kurz, Helmut Zangerl, Carmen Aloys-Ecker und Christian Jäger spielt befreit in der neuen Spielstätte auf und unterhält das Publikum bestens.

Auf dem Weg zu meinem Auto, kam ich dann bei der riesigen Konzertbühne vorbei und dachte mir, wie schön es doch ist, dass es außerhalb des großen Traras auch noch das kleinere Trara gibt, das an Wert sicher in nichts nachsteht.

Euer Thomas



Foto Thomas Jehle

# AUS DEM BÜRO

WEITER-  
BILDUNG

## Für Einsteiger und Fortgeschrittene!



Anmeldungen und Infos: [priska@theaterverbandtirol.at](mailto:priska@theaterverbandtirol.at)

### 15. Lehrgang Clownerie Oktober 2024 – Juni 2025

mit Tanja Rainalter und Lorenz Wenda  
Dieser Clownlehrgang ist offen für alle, die sich mit der kleinsten Maske der Welt - der roten Nase - in ein Universum voller Gefühle verführen lassen wollen... Offen für alle. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

### Bildungstage am Grillhof 27.-29. September 2024

Themen:  
**Schreibwerkstatt**  
mit Thomas Gassner  
**Schauspielworkshop**  
mit Markus Plattner  
**Stimme und Sprechen**  
mit Thomas Lackner

### Musikalisches Gestalten und Improvisieren im Kinder- und Jugend Theater

**25.+26. Mai 2024**  
mit Christina Hodanek  
Von der Improvisation zur Komposition – von der Komposition|vom Lied zur Szene!  
Nähere Infos unter [www.youngacting.at](http://www.youngacting.at)

FRISCH  
&  
FRÖHLICH

KABARETTTALENTE  
GESUCHT

## Zum 3. Mal nach 2017 und 2021 wird das Tux-Center zum Jux-Center

**Zwischen 18. und 20. Oktober trifft sich der Kabarett-Nachwuchs aus Nord-, Ost- & Südtirol ein weiteres Mal im hintersten Zillertal: Beim Kabarett-Festival „frisch & fröhlich“ im Tux-Center wird um den Tiroler Nachwuchs-Kabarett-Preis geblödet.**

Bewerber:innen, die bis zum 19. Oktober 2024 nicht mehr als drei Programme aufgeführt und die ersten beiden Auflagen nicht gewonnen haben, können sich bis zum 31. Mai 2024 per WeTransfer unter [frischundfroehlich@theaterverbandtirol.at](mailto:frischundfroehlich@theaterverbandtirol.at) mit einem zehnmütigen Video bewerben. Eine dreiköpfige Vorauswahljury wird bis zu sechs Acts (oder maximal 12 Personen) zur Teilnahme am Kabarettwettbewerb am 19. Oktober 2024 im Tux-Center auswählen. Einladung der Glücklichen mittels E-Mail im Juli 2024.

Infos und Teilnahmebedingungen <https://www.theaterverbandtirol.at/aktuelles/frisch--froehlich-kabarettfestival>

## VOLL- VERSAMMLUNG

13. April, 14 Uhr,  
Kulturgasthaus  
Bierstindl  
Innsbruck

Wir laden alle Mitglieder sehr herzlich zu unserer diesjährigen **Vollversammlung** ein. Die Einladung mit der Tagesordnung und den neuen Statuten wurde bereits per Mail an alle Mitglieder verschickt.

**An- bzw. Abmeldung unter Angabe von Bühnenname, Name und Personenanzahl ist ab sofort möglich unter [conni@theaterverbandtirol.at](mailto:conni@theaterverbandtirol.at)**

## ONLINE SCHULUNGEN

Vereinsrecht am  
15. Mai  
Urheberrecht am  
18. Juni

Wir organisieren im Frühling zwei wichtige Informationsveranstaltungen: Der Rechtsanwalt Dr. Matthias Kapferer wird in einem Onlineseminars wissenswerte Informationen in Bezug auf das **Vereinsrecht** vermitteln. Die Veranstaltung findet am **15. Mai 2024 um 19 Uhr** statt.

Ihr könnt bis 28. April eure speziellen Fragen an [priska@theaterverbandtirol.at](mailto:priska@theaterverbandtirol.at) senden. Diese Fragen werden dann im Seminar besprochen. Anmeldungen bitte bis 30. April bei Priska.

Der Rechtsanwalt Dr. Thomas Kraft wird hingegen zum Urheberrecht eine Online-Veranstaltung mit dem Titel „**Dürfen wir unsere Theater-Videos auf Youtube & Co hochladen?**“ am **18. Juni 2024** ebenfalls um **19 Uhr** für den Theater Verband durchführen. Inhalt des Seminars: Urheberrechtliche Fragen im Zusammenhang mit Videos, Trailern und Teasern auf Youtube, Facebook, Vimeo etc. Wie verhindere ich Abmahnungen, Schadenersatzzahlungen und Strafen wegen Urheberrechtsverletzung? Anmeldungen bitte bis 4. Juni bei [priska@theaterverbandtirol.at](mailto:priska@theaterverbandtirol.at).



**Plausus Theaterverlag**  
Kasernenstr. 56, D-53111 Bonn  
Telefon 0049 228 444 777 77  
[info@plausus.de](mailto:info@plausus.de) [www.plausus.de](http://www.plausus.de)

**Zahlreiche erfolgserprobte  
Komödien, Schwänke,  
Lustspiele, Krimis, Stücke für  
Kinder und Jugendliche und  
noch vieles mehr in  
Hochdeutsch und Mundart!**



**Jetzt kostenlos Katalog anfordern!**

LOGO-  
WETTBEWERB

KREATIVE KÖPFE  
GESUCHT

# Wir rufen alle kreativen Köpfe unter unseren Mitgliedern auf, sich an unserem Wettbewerb zu beteiligen!

Unser derzeitiges Logo hat uns viele Jahre lang begleitet, aber nun ist es Zeit für eine Veränderung. Wir möchten ein neues, frisches Logo schaffen, das die Identität und Werte des Theater Verbandes Tirol perfekt verkörpert. Wir suchen nach einem Design, das Innovation, Zusammengehörigkeit und unsere Mission zum Ausdruck bringt.

### Teilnahmebedingungen:

- Jedes Mitglied kann bis zu zwei Logo-Entwürfe einreichen.
- Das Logo muss in einem vektorbasierten Format (z. B. AI, EPS, SVG) eingereicht werden.
- Das Logo sollte skalierbar sein, um es für verschiedene Anwendungen verwenden zu können.
- Einsendeschluss für die Logo-Entwürfe: 30. Juni 2024
- Die Entwürfe bitte an [konrad@theaterverbandtirol.at](mailto:konrad@theaterverbandtirol.at) senden

### Preis:

- Eine Jury bestehend aus Fachleuten wählt drei Finalisten aus, deren Urheber anonymisiert bleiben. Der Vorstand des Theater Verbandes Tirol wird dann das Gewinnerlogo auswählen.
- Der Gewinner erhält einen 1-tägigen, kostenlosen Schauspielworkshop für die eigene Bühne vor Ort.
- Darüber hinaus wird das Gewinnerlogo offiziell als neues Logo des Theater Verbandes verwendet und auf allen unseren Kommunikationskanälen präsentiert.

Wir freuen uns auf eure Beiträge und darauf, gemeinsam ein Logo zu schaffen, das unseren Verband in die Zukunft führt!

THEATER  
GRUPPE  
TRUDEN

GESAMTTIROLER  
THEATERABEND

# Zwei Bühnen für ein Vernetzungsprojekt gesucht

Die Theatergruppe Truden aus dem Südtiroler Unterland veranstaltet am **Samstag, den 5. Oktober 2024** einen Gesamttiroler Theaterabend.

Dazu sind 2 Bühnen aus unserem Verband eingeladen, mit einem Einakter oder Ähnlichem aus dem Genre „Komödie“ mit einer maximalen Spieldauer von 30 Minuten teilzunehmen. Der Theater Verband Tirol unterstützt dieses Vernetzungsprojekt.

Informationen und Anmeldungen bei [konrad@theaterverbandtirol.at](mailto:konrad@theaterverbandtirol.at).

GEMEIN-  
NÜTZIGKEITS-  
REFORM-  
GESETZ  
ÄNDERUNGEN AB  
1.1.2024

## Neue Gesetzgebung unterstützt Kulturvereine: Steuerliche Vorteile und Aufwandsentschädigungen für Freiwillige

Seit dem 1. Januar 2024 profitieren gemeinnützige Kulturvereine, darunter auch Theatergruppen, von einer neuen Gesetzgebung. Die jüngsten Änderungen, die im Zuge der Gemeinnützigkeitsreform beschlossen wurden, bringen u.a. die Möglichkeit, Spenden an gemeinnützige Kulturvereine steuerlich abzusetzen. Dies ist ein wichtiger Anreiz für potenzielle Spender, da sie nun auch finanzielle Vorteile durch ihre Unterstützung erhalten. Ein weiterer entscheidender Schritt ist

die Einführung steuerfreier Aufwandsentschädigungen für Freiwillige in Kulturvereinen. Diese können nun pauschale Aufwandsentschädigungen von bis zu 1.000 bzw. 3.000 Euro pro Jahr erhalten, ohne steuerliche Abgaben leisten zu müssen.

Weitere Informationen zu den genauen Vorteilen und Modalitäten bieten Steuerberater und die Homepage des Finanzministeriums.

Plattformen wie Kupfticket <https://kupf-services.com/kulturspenden/> unterstützen bei der Abwicklung.

Zusätzlich plant der Theater Verband Tirol eine Online-Schulung zu diesem Thema.



THEATER  
VERBAND  
TIROL

STELLEN  
AUSSCHREIBUNG

## Mitarbeiter:in für die Verwaltung für 25 Wochenstunden gesucht

Wir suchen ab sofort eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter für unser Büro in Innsbruck, Stadlweg 25. Der Tätigkeitsbereich umfasst die Mitgliederbetreuung, sowie alle anfallenden Büroarbeiten für die Verwaltung des Verbandes und die Buchhaltung.

Voraussetzung: gute EDV Kenntnisse (Windows Office); Buchhaltungserfahrung  
Von Vorteil: Interesse für Theater und Amateurbühnen  
Dienstantritt: Sobald als möglich  
Entlohnung: Mindestlohn (auf Basis einer 40 Stundenwoche) brutto: € 2.250,00.  
Bei entsprechender Qualifikation ist Überzahlung angedacht.

Bewerbungen inkl. Foto und Lebenslauf bis zum 15.4.2024  
an den Theater Verband Tirol, z.Hd. Landesobfrau Beate Palfrader, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck oder  
per e-mail an [conni@theaterverbandtirol.at](mailto:conni@theaterverbandtirol.at)

THEATER  
VERBAND TIROL  
THEATERNETZ

# Vernetzungsprojekt des Theaterverbandes Tirol mit den Tiroler Volksschauspielen Telfs 2024

**„Fern von Europa – Tirol ohne Maske“ frei nach Sepp Schluiferer  
von Thomas Gassner**

Es ist wieder soweit. Das Vernetzungsprojekt mit den Tiroler Volksschauspielen Telfs und dem Theater Verband Tirol 2024 nimmt Fahrt auf. Mit „Allerhand Kreuzköpfe“ (2021) und „Ein Narrentanz“ (2023) haben wir schon zwei fulminante Erfolge mit ausverkauften Vorstellungen eingefahren. Die 20 Bühnen und beinahe 100 Beteiligten dieser Produktionen vom ganzen Land waren dafür verantwortlich. Es war aber nicht nur ein kultureller Erfolg. Die Bühnen sind bis heute in Kontakt, vernetzt und befreundet. Da es sich um eine Win-Win-Win-Geschichte handelt, machen wir natürlich weiter!

Für 2024 bereite ich wieder etwas Spannendes vor! Es wird eine Neuausgabe der Tiroler Satire „Fern von Europa“ von Sepp Schluiferer geben! Dieses wirklich komische und böse Werk über die „Tarrowler“ sorgte Anfang der 1900 Jahre für Furore und einem beinahe ausufernden Skandal, der darin gipfelte, dass der Autor Carl Te-

chet (ein Wiener Lehrer), der unter dem Pseudonym Sepp Schluiferer schrieb, vor einem Lynchmob fliehen musste.

Es wird in diesem Werk auf satirische Weise jene Tiroler Mentalität vorgeführt, die entweder einem Klischee entspricht oder zum Teil heute noch den einen oder anderen Kopfschüttler hervorruft. Mich interessiert aber weniger ein müdes bzw. ermüdendes Tirol-Bashing, sondern mich beschäftigt mehr ein komplett verloren gegangener Humor gegenüber einer völlig aus dem Ruder laufenden Welt. Da liegt für mich auch die Aktualität. Am Beispiel „Tarrowler“, das ja für Techet „fern von Europa“ liegt, kann man erkennen, dass sich diese Geschichten als Geisteshaltung verstehen lassen, die man, mit ein wenig Fantasie, in viele Regionen dieser Erde transferieren kann.

Die Selbstkritik, die Selbstironie, die Selbstreflexion und die Fähigkeit, außerhalb der eigenen Blase Stehenden zuzuhören, würden einer internationalen, polarisierten Gesellschaft recht gut tun. Lasst uns also die Geschichten von Carl Techet erleben und schauen wir, was sie mit uns heute noch anstellen, außer dem üblichen Beißreflex halbgebildeter Moralist\*innen, selbsternannter Kulturversteh\*innen oder gestriger Kleingeister. Erforschen wir anstatt dessen Karl Valentins so schönen Spruch: „Alles hat drei Seiten, eine Positive, eine

Negative und eine Komische.“

Dazu werden acht Bühnen aus dem ganzen Land jeweils eine Szene erarbeiten und dann gemeinsam in Telfs auf der Bühne stehen. Unter meiner Gesamtregie werden wir dann die Einzelteile bei den Proben im Rathaussaal zusammenfügen. 52 Beteiligte werden gemeinsam auf der Bühne stehen, beinahe alle Dialektfärbungen unseres Landes wird man hören und wer ist besser geeignet, diesen Stoff auf die Bühne zu bringen, als unsere Volksschauspieler und -innen.

Der Theaterverein Nikolsdorf (LZ), die Heimatbühne Kirchdorf KZ), die Theatergruppe Stans (SZ), die Theatergruppe Theater ohne Vorhang (IBK), die Volksbühne Telfs (IBKL), das TheaterSilz2023 (IM), die Winkelbühne Prutz/Faggen (LA) und die Kolping-Volksbühne Weißenbach (RE) sind bereits dabei, die Szenen vorzubereiten.

Am 17. Juli 2024 findet die Uraufführung im Rathaussaal in Telfs statt. Weitere Spieltermine: 18., 19. und 20. Juli. Karten sichern, das geht schnell!

Wir freuen uns auf zahlreiches Publikum. Karten auf oeticket oder [www.volksschauspiele.at](http://www.volksschauspiele.at)

Das Schluiferer-Team und  
Thomas Gassner





SÜDTIROLER  
THEATER  
VERBAND

## „Das Theater muss in die Gesellschaft eingebunden sein“

Präsident Klaus Runer tritt nach 30 Jahren von seiner Funktion zurück

Knapp 30 Jahre lang, fast eine Generation, stand Klaus Runer dem Südtiroler Theaterverband (STV) als Präsident vor. An die Beinamen „Megapräsident“ und „Präsident auf Lebenszeiten“ hatte sich die Öffentlichkeit schon gewöhnt. Nun ist unser Klaus amtsmüde geworden und tritt bei der nächsten Generalversammlung am 23. März nicht mehr an.

Namen hat sich aber auch inhaltlich viel verändert. Der Verband ist zu einem Dienstleister geworden, damit sich die Bühnen um das kümmern können, was für sie das Wichtigste ist, nämlich Theater zu spielen.

### **Außerer: Was hätten Sie noch gerne in Ihrer Amtszeit zu Ende gebracht bzw. gelöst?**

**Runer:** Es hat im Theaterbereich in den letzten 30 Jahren sehr starke Veränderungen gegeben. Nehmen wir z.B. die Bereiche Digitalisierung und Kommunikation: Das ist beides nicht meines, aber ich glaube, der Verband muss in die Entwicklung in diesen Bereichen in Zukunft noch viel genauer verfolgen. Er muss sich bei den digitalen Medien engagieren, um medial auch weiterhin für die Zukunft gerüstet zu sein.

### **Außerer: Wenn Sie auf die vergangenen 30 Jahre zurückblicken, was hat sich alles in Südtirol Theaterwelt verändert?**

**Runer:** Das Theater hat sich in dieser Zeit so verändert, wie sich auch die Gesellschaft verändert hat. Die Bühnen waren, als ich vor 30 Jahren zum Obmann gewählt wurde, sagen wir es einmal so, in ihrer Struktur und künstlerischen Auffassung sehr starr. Die meisten hatten eine Spielleiterin oder einen Spielleiter, der die Bühne über ein Jahrzehnt oder mehr geführt hat. Die Bühnen haben also ihre eigenen Vorstellungen

von Theater gehabt und waren in ihrer eigenen Welt daheim. Mittlerweile stammt bei den meisten Bühnen der Regisseur nicht aus den eigenen Reihen. Man ist also viel offener geworden und verfolgt, was der andere macht. So hat sich auch das Repertoire in der Stückwahl verändert.

### **Außerer: Was muss in Südtirols Theaterwelt noch verbessert werden?**

**Runer:** Prinzipiell ist es wichtig, dass der STV in die Gesellschaft gut eingebunden ist. Dazu möchte ich ein Beispiel anführen: Durch die Pandemie war der Neustart auch im Theaterbereich sehr schwierig. In den Dörfern und am Land ist der Neustart sehr gut gelungen. In den Städten sah die Entwicklung anders aus. Hier tut man sich immer noch schwer, die Theatersäle so zu füllen wie vor der Corona-Pandemie. Und hier gilt es, alle Bemühungen darauf zu konzentrieren, dass die Publikumszahlen sich jenen vor der Pandemie annähern. Zudem ist der Wettbewerb, den das Theater mit anderen Kulturbereichen und den Medien auszutragen hat, größer geworden. Beide haben auch eine größere Ausstrahlungskraft als das Theater. Der Vorteil des Theaters ist, dass es eine Form der Direktheit und eine Form eines Gemeinschaftserlebnisses hat, welche andere Medien nicht haben. Es ist nämlich ein Unterschied, ob ich daheim einen Film streame oder ins Theater gehe.



Foto Südtiroler Theaterverband

Mit dem scheidenden Präsidenten, der dem Südtiroler Theaterverband seinen Stempel aufgedrückt hat, führte Elmar Außerer folgendes Gespräch.

### **Elmar Außerer: Was waren für Sie die Meilensteine während Ihrer Zeit als Präsident?**

**Klaus Runer:** Ein Meilenstein war sicher, dass der Verband eine neue Struktur bekommen hat. Auch haben wir den Vorstand ein wenig abgespeckt. Zudem wurde der Verband ungenannt. Ich bin als Obmann des BSV (Bund Südtiroler Volksbühnen) angetreten und verlasse ihn als Präsident des STV. Neben dem



## Stückvorstellung von Almud Magis

Foto TLT, Benedikt Grawe

### „hildensaga - ein königinnendrama“ von Ferdinand Schmalz

Ferdinand Schmalz, \*1985 in Graz, schreibt seit elf Jahren Theaterstücke und wird fast schon als moderner Klassiker gehandelt. Sein Stück „jedermann (stirbt)“ war ein Auftragswerk des Burgtheaters und auch der hier vorgestellte Text ist Auftragswerk der Nibelungenfestspiele Worms 2020.

Das Darstellende Spiel hat bereits 2021 sein Stück „Der Tempelherr“ vorgestellt.

Personen:

w: 6 (Brünhild, Kriemhild, 3 Nornen, Angrboda)

m: 6 (Wotan, Siegfried, Hagen, Gunther, Gernot, Giselher)

#Me too bei den Nibelungen oder „Wo die Wölfe besonders schön lächeln“

Die Entzauberung der Nibelungen war wohl längst fällig und eigentlich haben wir es ja immer schon gewusst: Die königlichen Brüder vom Wormser Hof (Gunther, Gernot, Giselher) sind Feiglinge, ja schlimmer, Mörder und Verräter.

Ihr Handlanger Hagen kein Deut besser als sie, im Gegenteil, er heckt die Pläne aus. Ferdinand Schmalz führt uns drastisch vor Augen, was das heißt, bzw. wie wir sie heute sehen müssen.

Die verratenen Frauen, vor allem die entmachtete und vergewaltigte Brünhild kämpft einen Kampf, den sie alleine nicht gewinnen kann: Den, gegen einen durch Tarnkappe und Drachenblut übermenschlich starken Siegfried. Kein strahlender Held, wirklich nicht. Ein eitler Narziss, der die Liebe einer Frau - die mit ihm in Island auf Augenhöhe leben wollte - verschmäht zugunsten seiner Karriere und Eroberungsraubzüge.

Aber nun - hier weicht Schmalz von der Nibelungensage des Mittelalters entscheidend ab - verschwestern sich die Frauen, Brünhild und Kriemhild. Die beiden, die sich am Anfang des Stücks „hildensaga“ ereifert haben, wer als Erste durch das Domtor gehen darf, jede in der irrigen Annahme, sie sei die Ranghöhere, offenbaren einander das Spiel der Männer und drehen den Spieß um. Die Männer werden die Getriebe-

nen, die Frauen die Jägerinnen. Das Finale findet im Wald ihrer Verbündeten, der Riesin Angrboda, statt, in dem ja nicht nur Gefahren lauern, sondern auch Geister, Wölfe und übermenschliche Wesen zu finden sind. Deren gibt es im Stück gar nicht so wenige: 3 Nornen und Wotan, hier Brunhilds Vater, begleiten und steuern auf unterschiedliche Weise ihre Schützlinge, was ihnen mehr schlecht als recht gelingt. Auch sie werden entzaubert und müssen erkennen, dass sie, die Nornen, die Schicksalsfäden nicht immer in der Hand behalten können und er, der Wolfsmensch, schon längst dem Untergang geweiht ist.

Die nur leicht antiquierte Sprache passt sowohl zu dem düsteren Inhalt als auch zu den Figuren und Wesen und ist doch ganz modern. Wie das geht? Vertrauen Sie Ferdinand Schmalz und spielen Sie sein Stück! Im Akademietheater Wien hat Jan Bosse es schon mit Erfolg getan.

**S.5**

**nornen** wir bieten, brünhild, dir die möglichkeit, das schicksal in die eigne hand zu nehmen, dich zu der heldin dieser geschichte aufzuschwingen, anstatt die hand dem ersten helden zu versprechen.

**brünhild** wenn ihr die zügel da in meine hände legt, müsst ihr mich dann auch ziehen lassen,

**nornen** das wissen wir, nur geben wir dir zu bedenken, dass alles hier, dass unsre weit, dass wir am untergehen sind. wer kämpft für uns, wenn nicht brünhild?

**brünhild** ich lasse island nicht im stich.

**nornen** wir sehen dich, dereinst, sehn dich am rhein,

**brünhild** am rhein?

**nornen** wie ein kleinod weggesperrt, in einem schmuckkästchen. wie kriemhild die prinzessin aus burgund. in einem turm weit weg von isenstein. ein kostbarer besitz exotisch, hübsch anzuschauen.

**brünhild** niemals.

**S.10**

**wotan** und muss mit ihr, der freiheit, muss ein lernprozess beginnen, da im menschen drin, sonst ist die freiheit, einen scheißdreck ist sie wert, nur das halt meine tochter, die lernt nun mal, lernt lieber auf die harte tour, da darf ich, als ihr vater, so leid es mir auch tut, sie derart mit sich selbst ringen zu sehen, darf diesem lernprozess ja nicht im Wege stehn.....

**wotan** nun ist der anfang mal geschafft. der anstoß ist gegeben. die kugel rollt, wie man so sagt. hier in dem kreis fand die bewegung ihren ausgangspunkt, die, ist sie in gang gesetzt mal, kein halten kennt sie mehr. ein sogenanntes

selbsterhaltendes system, das eine ergibt sich aus dem anderen. aus a folgt b folgt a folgt b folgt a folgt b ... und jede reaktion gießt nochmal öl ins feuer. das kann man sich, wenn man so will, kann man sichs wie die erderwärmung vorstellen auch. steigt erst die temperatur im schnitt um ein zwei grad, erreichen wir den punkt der unumkehrbarkeit. von da führt es geradwegs in die katastrophe. positive rückkopplung, aggressiver wachstumsprozess, man kennt das ja lawinen, börsencrashes, wie so ein mensch ein rachsüchtiger, der nur mehr die vergeltung sieht. nichts mehr was seine wut nicht steigert. ein teufelskreis. was ich hier sagen will, von nun an bewegen wir uns hier auf dünnem, dünnem Eis.

**S.12**

**angrboda** hör gut mir zu, denn was ich dir zu sagen hab. werd ich nicht nochmal wiederholen.

**brünhild** wer seid ihr denn?

**angrboda** ich stamme aus dem eisenwald. der untergang, der sonne dieb, wird meinem schoß entkrochen sein.

**brünhild** was wollt ihr denn von mir?

**angrboda** ich bin dir wohlgesinnt.

**brünhild** am hof zu worms gibts keinen, der es nicht gut gemeint mit mir, und seht, wo es mich hingebracht.

**angrboda** die wölfe lächeln hier besonders schön.

**brünhild** dann sagt, was ihr zu sagen habt. bevor ich euch hier noch krepier.

**angrboda** wie findet sich was sich nicht hat gesucht, und bindet doch, das schicksal euch, zu einem knoten immer wieder, verbündet euch, bevor die bünde euch vernichten.

**brünhild** bis jetzt fühl ich mich, niemand sonderlich verbunden hier.

**angrboda** der wald da draußen sei

deine kathedrale. dort sammeln sich die kräfte schon. was durch die wälder streift, was kriecht und schleicht durchs unterholz, steht dir als heer zur seite.

**S.15**

**kriemhild** hast du ...

**brünhild** ja. und du ...

**kriemhild** ja.

**brünhild** dann gibt es also

**kriemhild** ein zurück, das gibt es nicht.

**brünhild** hat es nie gegeben.

//

**kriemhild** und hat doch was verflucht befreiendes.

**brünhild** du sagst es, Schwester.

**kriemhild** und jetzt?

**brünhild** jetzt gehn wir auf die jagd.

**kriemhild** ich war noch nie zum jagen draußen.

**brünhild** du wirst es mögen

**S.17**

**kremhild** hagen stirbt heut nacht,

**brünhild** und jeder recke, der schützend sich vor ihn stellt, wird mit leib und leben dafür zahlen.

**kriemhild** drum raten wir euch auf das dringichste, stellt euch eurer gerechten strafe.

**brünhild** denn andernfalls müssen wir, so leid es uns auch tut, um der gerechten sache willen, müssen wir euch jagen.

**gunther** ihr seid dem wahn verfallen.

**kriemhild** zur strecke bringen.

**hagen** spinnerinnen.

**brünhild** wies wilde vieh.

**gunther** sie trägt den gürtel wieder.

gernot wir sollten fürs erste uns, erstmal zurückziehen.

**gunther** um mit verstärkung dann zurückzukehren.

*(die männer ergreifen die flucht)*

# MIGRATION – ASSIMILATION INTEGRATION – KONFRONTATION?

## Gelobtes Land? Osteuropäer in den USA

### ● Janusz Glowacki: Kakerlakenjagd

Stück

2 D, 3 H (Mehrfachbesetzung) / 1 Dek.

In einer schäbigen Wohn-Schlaf-Küche jagt ein polnisches Emigrantent-Paar allnächtlich Kakerlaken. Der Schriftsteller und die Schauspielerin, seit drei Jahren in New York, beschwören in ihren Gesprächen verblasste Träume und enttäuschte Hoffnungen herauf, immergleiche Vorwürfe, Alltagssorgen und Gespenster der Vergangenheit, die wie kafkaeske Alpträume unter dem Bett hervorkriechen.

### ● Jelena Mijovic: Heimat-Los

Stück

5 D, 2 H / variable Dek.

Svetlana schlägt sich mit ihrer Tochter illegal in New York durch, entwickelt mit Freundinnen irre Überlebensstrategien und gibt die Hoffnung auf ein besseres Leben nicht auf. Daheim in Belgrad wartet inzwischen Mutter Vera auf Svetlanas Heimkehr und die kleine Schwester träumt von der großen weiten Welt. Als Svetlana mit der Green Card endlich das große Los zieht, kommt diese Chance zu spät.

### ● James Sherman: Von Haus zu Haus

Stück in zwei Akten

3 D / var. Dek.

Die Geschichte einer jüdischen Emigrantenfamilie im Chicago des 20. Jahrhunderts, erzählt in einer Dramaturgie subjektiver Erinnerung: Drei Frauen, drei Generationen, drei bewegte und bewegende Leben, verknüpft durch Abhängigkeiten und Ähnlichkeiten. Über einen Zeitraum von 70 Jahren sieht man die Frauen heranwachsen, heiraten, altern — und miteinander reden, streiten, scherzen.

## Gefährlicher Selbstverlust: Wenn Assimilation krank macht

### ● Vasilis Katsikonouris: Die Milch

Stück

2 D, 2 H / 1 Dek.

Nach dem Tod ihres Mannes schlägt sich Rina aus Tiflis allein in Athen durch. Sohn Lefteris, psychisch labil, droht in Alkoholismus, Drogen und Kriminalität abzugleiten. Der Ältere, Antonis, arbeitet in Larissa und schickt Geld. Während er am Aufstieg durch Assimilation arbeitet, kultiviert Lefteris seine russische Identität. Der Konflikt zwischen den Brüdern eskaliert, als eine Frau ins Spiel kommt.

### ● Gertrud Seehaus: Die Zeit im Kopf

Stück in elf Szenen

8–10 Darsteller/innen / var. Dek.

1948 emigriert der tschechische Lyriker Ivan Blatny nach England und wird freier Mitarbeiter der BBC. Die Erkenntnis, dass die freie Welt sich durch Gleichgültigkeit vernichtet, treibt ihn in den Wahnsinn. Anfang der 50er Jahre wird der Dissident in die Psychiatrie eingewiesen und gilt seitdem als tot. Doch in Wirklichkeit schreibt er ...

## Von wegen Multikulti: Vom Clash der Kulturen

### ● Richard Bean: Die Gottesbelästigung

Stück

3 D, 2 H / 1 Dek.

Die junge Laura wird als frisch gebackene Entwicklungshelferin im Schwellenland schonungslos mit der Realität konfrontiert. Schwelende Konflikte und offene Auseinandersetzungen zwischen Religionen und Stammeskulturen, „Kleptokratie“ und Vetterwirtschaft, Kulturenclash und überraschend tabuloses Denken unter traditionellen Schleiern: Laura muss ihre Vorstellungen sehr bald revidieren.

### ● Norman Lock: Das Buch der Flecken

Psycho-Thriller

1 D, 3 H / 1 Dek.

John und Rita leben kinderlos und politisch korrekt. Vor 18 Jahren haben sie die Patenschaft für ein afrikanisches Kind übernommen. Dieses will jetzt plötzlich ihr Versprechen einlösen und bei ihnen leben. Doch der junge Ben verlangt mehr als Almosen, er manipuliert zusehends seine Gastgeber, spielt sie gegeneinander aus und instrumentalisiert ihre Schwächen, bis John die Kontrolle verliert ...

### ● Azar Mortazavi: Todesnachricht

Stück

2 D / 1 Dek.

Als ihr geliebter Vater nach schwerer Krankheit stirbt, ruft Fatma nach langer Zeit wieder die Mutter an, um sie vom Tod ihres Exmannes zu benachrichtigen. Die Anreise der Mutter zur Beisetzung löst eine Lawine aus, die Mutter und Tochter gleichermaßen erfasst. Erinnerungen, Traumata, Hass, unerfüllte Sehnsüchte, Kränkungen, Misstrauen, Vorwürfe, Fremdheit ... Die schmerzhafteste Tiefenanalyse einer Mutter-Tochter-Beziehung gibt zugleich Einblicke in die Zerrissenheit einer Familie zwischen zwei Kulturen.

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH  
Per H. Lauke Verlag · TM Theaterverlag München

Deichstraße 9 · D-20459 Hamburg · Tel. (040) 300 66 780 · Fax (040) 300 66 789

E-Mail: [as@ahnundsrockverlag.de](mailto:as@ahnundsrockverlag.de) · Internet: [www.ahnundsrockverlag.de](http://www.ahnundsrockverlag.de)

E-Mail: [lv@laukeverlag.de](mailto:lv@laukeverlag.de) · Internet: [www.laukeverlag.de](http://www.laukeverlag.de)

E-Mail: [tm@theaterverlagmuenchen.de](mailto:tm@theaterverlagmuenchen.de) · Internet: [www.theaterverlagmuenchen.de](http://www.theaterverlagmuenchen.de)